

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Röfelerdstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Jul. Schmitt, Frankfurt a. M., Langestr. 29, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinpalt. Pettizeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt, Abonnementannahme jederzeit.

Nr. 1

Sonntag, den 4. Januar 1914.

Jahrgang 20

Wahrpruch.

Man wird mit der Zeit so gänzlich Herr alles dessen, was einem möglicherweise das Jahr neues bringen kann: man weiß, man wird es ertragen und mehr als das, man wird Liebe und Hoffnung dabei im Herzen auch ferner zu hegen vermögen.

Liebe bleibt als höchste Lebenskraft, über das einzelne Leben und über den einzelnen Tod hinweg, auch über einen Tod, der uns nicht mehr wie ein einzelner erscheinen wollte.

Hoffnung ist nach der sinnvollen Lehre der Religion nicht eine Neigung, der wir nachgehen, sondern eine Tugend, die uns stärkt.
Heinrich von Stein.

Peter Kosegger, der Dichter des Volks.

Wie der Arbeiter ihn sieht, und wie er ihn sehen sollte.

E. Grünwald, Zeilsheim.

Anmerkung: Bei den so schwer zu definierenden Ausdrücken „Volk“ und „Arbeiter“ denkt der Verfasser in diesem Falle speziell an die in christlichen Verbänden organisierten Industriearbeiter. Auch haben die Ausführungen, die vorzugsweise religiöse Fragen behandeln, besonders für diejenigen Arbeiter Interesse, die auf dem Boden christlicher Weltanschauung stehen.

Am 31. Juli dieses Jahres hat Peter Kosegger sein siebenzigstes Lebensjahr vollendet. In allen Zeitungen, die man in jener Zeit zur Hand bekam, war sein Name zu lesen, immer mit der ehrenden Beifügung, der Dichter des Volkes. Seine Verdienste um das Volkstum seiner Heimat, seine Liebe zur Scholle, das tiefe Verständnis für die Freuden und Leiden seiner Mitmenschen, die psychologische Meisterschaft, mit der Typen des Volks in seinen Werken gezeichnet sind, wurden rühmend und dankbar anerkannt. Es wäre interessant, nun einmal genauer nachzuforschen, ob diese Anerkennungen wirklich aus den Kreisen des Volkes stammen, oder zum größten Teil Erzeugnisse literarisch gebildeter Zeitungsschreiber sind. Dies würde jedoch zu weit führen, und so möchte ich hier nur die Frage aufwerfen: Wie stellt sich eigentlich unser Industrie-Arbeiter zu diesem Dichter? Stimmt er auch, ohne ihn richtig zu kennen, in das allgemeine Lob ein, oder geht er vollständig gleichgültig an ihm zur Tagesordnung über? Mancher denkt: Was sollen diese müßigen Fragen? Was geht uns Kosegger an? Ich möchte in folgendem beweisen, daß es doch für viele tiefer veranlagte Naturen von großer Bedeutung ist, sich mit unserem Dichter bekannt zu machen. Leider kennen ihn, soviel ich das schon bemerken konnte, viele überhaupt nicht. Das ist bedauerlich, denn

gerade er ist in vielen Dingen mit der Arbeiterchaft solidarisch. Er stammt aus den ärmsten Kreisen, er hat sich durch eisernen Fleiß zur Höhe emporgearbeitet, ein Autodidakt, der alles nur sich selbst verdankt. In dem Buche „Mein Weltleben“ gibt er folgende rührend einfache Selbstbiographie: „Ich habe drei, wenn nicht vier verschiedene Gesellschaftsklassen durchlebt, durcharbeitet, durchlitten. Die dabei gemachten Erfahrungen dünken mich in meinen hoffärtigsten Stunden fast so gut und wertvoll, wie ein ganzes achtklassiges Gymnasium. Zwar bin auch ich jahrelang auf Schulbänken gesessen, sogar auf solchen der ehrwürdigen Alma mater; aber das alles hat nicht anschlagen wollen. Mein Reitrößlein hat nie aus dem dürren Heu der Schulweisheit, immer nur aus dem grünen Gras des Lebens seine Nahrung gegrast. Das klein bißchen, was ich weiß, hat mich das Leben, das bißchen, was ich vermag, die Not gelehrt. Mein Unvermögen, mich mündlich auszudrücken, hat das Schreiben, mein Drang, das Geschriebene anderen mitzuteilen, das Lesen gelehrt. Als Familienwater mit zweifelhaftem Einkommen habe ich das Rechnen gelernt, als Hirte auf der Weide Zoologie, als Ackerbauer Mineralogie, als Heuer und Holzknecht Botanik. Geographie habe ich auf Reisen, Geschichte aus den aufeinander folgenden Ereignissen in ihren Ursachen und Wirkungen, Volkskunde als wandernder Bursche gelernt und Astronomie in schlaflosen Nächten, wenn ich aufblickte zu den Sternen. Gedanken über Physiologie, Anatomie, Medizin und Geduld haben mir die Krankheiten gebracht. Theologie habe ich in den Zeiten der Not und Verlassenheit getrieben und Rechtskunde in der Prüfung meiner selbst.“ Eine solche Persönlichkeit, die den ganzen obligaten Bildungsapparat, der den unteren Volksschichten meist hermetisch verschlossen ist, durchaus nicht als das einzige Patent anerkennt, mit dem man in der Welt vorwärts kommt, die vielmehr der zwanglosen Entfaltung und Entwicklung des Individuums das Wort redet, muß dem Arbeiter bekannt und sympathisch sein. Schlimmer jedoch als die völlige Unkenntnis ist die völlige Verkenntung des Dichters. Was sehen die meisten in ihm? Einen lustigen Kauz, der allerliebste Schnadahüpfel reimt, lustige und traurige Geschichten schreibt, die in Kalendern die Runde machen, öfter auch von ernstesten Dingen, Gott und Welt, erzählt, aber das ist ihnen dann langweilig. Sie kennen ihn eben nur als Spaßmacher oder oft etwas sentimentalen Geschichtenschreiber, und nach der Meinung vieler sind gerade dies die besten Kennzeichen eines echten Volksdichters. Für den einfachen Landmann und kleinen Handwerker mag es ja genügen. Er lebt zufrieden in seiner kleinen Welt,

und sein Blick reicht oft nicht über die Dorf-gemarkung. Lust und Ernst müssen ihm in konzentrierter Form und großen Portionen geboten werden, sonst wirken sie nicht. Für den Industriearbeiter liegt die Sache etwas anders. Er verfügt meistens über eine ansehnliche Allgemeinbildung, dafür sorgen schon seine Parteiorganisationen jeder Richtung, er ist in der Welt herumgekommen u. hat sich insolgedessen eine scharfe Beobachtungsgabe angeeignet. Liebt er sich ein Buch, so wählt er schon sorgfältiger, als der Bauersmann, der für Traktätchen im Geschmack der „Genoveva“ schwärmt. Er nimmt lieber Werke wissenschaftlichen Ranges, religiöse und philosophische Werke, Bücher, die sich mit den sozialen Fragen der Zeit auseinandersetzen. Sollte ihm da nicht ein Dichter wie Kosegger gar zu viel zu sagen haben?

Um gleich von vornherein Sympathie für ihn zu wecken, möchte ich ihn im folgenden reden lassen. In der deutschen „Revue“, Jahrgang 1899, schreibt er: „Die Industriearbeiter sind Blut von unserem Blut; es gibt bald keinen Bürger und Bauern mehr, der nicht in der Fabrik einen Verwandten hätte.“ Und zur Aufhebung der roten Gefahr äußert er sich folgendermaßen: „Es gibt drei Mittel, ihr zu begegnen. Das 1. Mittel: Einschränkung der Industrie, Ausdehnung der Landwirtschaft, Ablegung der gottverfluchten Großmannsucht und Rückkehr zu einer anspruchsloseren, natürlicheren Lebensweise. — Wird nicht angenommen. — Das zweite Mittel: Vollste Freizügigkeit der radikalsten Sozialdemokraten zur Verwirklichung ihrer Ideale. Nach wenigen Jahren würden sie befehrt sein. — Wird abgelehnt. — 3. Mittel: Man komme den gerechten Ansprüchen der Arbeiter entgegen, gebe ihnen die Rechte des Bürgers, Gelegenheit und Mittel, sich sittlich und geistig zu bilden, und erkenne sie an als im gesellschaftlichen Leben gleichwertig und gleichgeachtet, wie alle übrigen Staatsbürger, die etwas leisten. Dieses dritte Mittel zur Beseitigung der sozialdemokratischen Gefahr dürfte sich als ausführbar erweisen.“ Sowohl die Mittel als ihre Begründung machen dem Kopf und Herzen ihres Vertreters alle Ehre.

Wie stellt sich nun Kosegger zu den religiösen Fragen der Zeit, die unsere in christlichen Verbänden organisierten Industriearbeiter natürlich sehr interessieren? Die Religion nimmt in Koseggers Werken den größten Raum ein. Seine bedeutendsten Romane behandeln das religiöse Leben seiner Zeit. Es sind Bücher der Sorge. Zu dem von Herrn Pfarrer Schmitt so trefflich behandelten Thema „Kirche und Arbeiterschaft“ läßt sich hier nun gut eine Parallele ziehen.
(Fortsetzung folgt.)

Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

Der dritte Deutsche Arbeiterkongress.

II.

Die weiteren Verhandlungen des Kongresses begannen mit einem großzügigen Vortrag von Joos - M. Gladbach über „Nationale Entwicklung und soziale Bewegung.“

Im Doppeljubiläum dieses Jahres klingen die Motive des Themas auf, das bestimmt ist, den 3. Deutschen Arbeiterkongress einzuleiten. Die Arbeiter und Angestellten aller deutschen Stämme und Gauen, die hier vertreten sind, fühlen sich verwachsen mit Land und Volk. Wir freuen uns des deutschen Vaterlandes nicht in dünkler Aufgeblasenheit und im Gefühle der Erhabenheit, sondern im gerechten Stolz auf unsere Eigenart. Ein gesundes Volk wollen wir sein und in freiheitlichem Sinne und staatlichem Pflichtbewußtsein nach der besten bürgerlichen Ordnung und sozialen Wohlfahrt streben. Das deutsche Volk in ehrenvoller Auszeichnung, das ist der Inhalt unseres Nationalbegriffs. Seit 1813 hat sich das Gesicht der deutschen Erde durch technische, wirtschaftliche und soziale Umwälzungen geändert. Die deutsche Sozialdemokratie hat 4 1/2 Mill. Wähler - nicht Arbeiterstimmen. Die soziale Sorge ist uns noch nicht von der Seele genommen, die neue Zeit braucht frische Tat und Kraft. Im Volke wächst sie auf. Möge man sie von unten heraufwachsen lassen. Das ist Kulturpflicht, daran liegt die Zukunft der Nation.

Abg. Giesberts referierte sodann über

die deutsche Sozialpolitik und ihre Gegner.

In die Jubiläumsfreude dieses Jahres mischt sich ein Schatten. Niemals haben die antisemitischen Bestrebungen sich so hervorgewagt, als in der Gegenwart. Wir legen Protest ein gegen Schwarzmalerei und gegen alle Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, die Sozialpolitik zum Stillstand zu bringen. Wie weit die Treibereien der Scharfmacher schon gehen, zeigt eine Tagung im Sinne des Kartells der schaffenden Stände vom 30. November d. J. in Essen, in der G. Kommerzienrat Vorster von einer Versicherungsseuche redete, Deutschland dürfe keine Versicherungsanstalt werden, Tarifverträge und Einigungsämter seien für den Praktiker längst abgetan. Ziel der Gemeinschaftsarbeit der schaffenden Stände sei die Gründung eines Schutzverbandes gegen Uebersozialpolitik, gegen Schriftgelehrte der sozialen Reform, gegen ein Steuerystem, das nur den Besitzenden (?) Steuer auferlegt. Gegenüber derartigem Gebahren sagt Giesberts nicht mit Unrecht: 100 Industrielle wie Vorster, und die soziale Revolution ist da.

Eine scharfe Abweisung erfuhren die Gegner der Sozialpolitik durch die Rede von Professor Erzellenz Adolf Wagner. Der 80jährige Altmeister der Sozialpolitik hielt die Tagung für so wichtig, daß er persönlich daran teilnahm. Stürmisch begrüßt, erklärte er u. a., daß die Zeit der Sozialpolitik, die Blütezeit der deutschen Industrie sei. Von einem Rückgang könne keine Rede sein. Der tiefe sittliche Ernst, der die ganzen Kongressverhandlungen auszeichnete, erlitt bei Besprechung dieses Themas eine kleine Unterbrechung. Die Herren von „Sitz Berlin“ (katholische Fachabteilungen) ala Richter, Kloos, Rohmann, verlangten Aufhebung der Freizügigkeit, Beseitigung des schrankenlosen, wirtschaftlichen Liberalismus, Beibehaltung des § 153 der Gewerbeordnung, Hemmung des Konsumereinswesens, Verbot des Streikpostenstehens,

kurzum alles, was das Herz eines Scharfmachers nur begehren kann. Der alte Knappe Aug. Brust traf den Nagel auf den Kopf, als er ausführte, „Selbe“ und „Sitz Berlin“ alles ein Gemüse, nur mit dem Unterschied, daß die „Selben“ schlauer sind und sich bei gleichem Ziel von den Unternehmern die Beiträge zahlen lassen.

Bei Behandlung der Bedeutung des Koalitionsrechts für die Arbeiter und Angestellten wurde folgende Entschlieung angenommen. Der Kongress fordert:

1. die Aufhebung des § 153 der Gewerbeordnung als eines gegen die Arbeiter und Angestellten gerichteten Ausnahmegesetzes;

2. den Ausbau des Koalitionsrechtes in dem Sinne, daß der rechtmäßige Gebrauch desselben gewährleistet und Vereinbarungen oder Maßnahmen zur Verhinderung des Gebrauches des Koalitionsrechtes, von welcher Seite sie auch kommen mögen, unter Strafe gestellt werden;

3. das Streikpostenstehen ist gegenüber der Polizeiwilktür als ein im wirtschaftlichen Kampf erlaubtes Mittel zu erklären;

4. die Sicherung und weitere Ausgestaltung des Tarifvertrags mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern nebst der Errichtung einer Zentralfstelle zur Förderung der Tarifverträge und Ausbau derselben zu einem Reichseinigungsamt;

5. das Vereinsrecht der Landarbeiter ist für das ganze Deutsche Reich einheitlich zu gestalten und auszubauen;

6. die Schaffung eines einheitlichen Staatsarbeiterrechtes.

Reichshaltiges Material über die Lebensmittelteuerung und Lebensmittelversorgung

brachte der Vortrag Stegerwalds. Hält es auch schwer, im Streit der Meinungen über diese wichtige Frage ein objektives Bild zu gewinnen, so dürfte der Vortrag doch immerhin zur Klärung beigetragen haben. In seinen Leitätzen stellt der Referent fest, wo wir stehen, um dann für die Beschaffung von Lebensmitteln und den Lebensmittelverkehr bestimmte Forderungen aufzustellen. Die sehr lebhaft diskutierte zeigte, daß die christlich-nationale Arbeiterbewegung diese Frage leidenschaftlos behandelt wissen will. Ebenso sachlich wurde

die Wohnungsfrage behandelt von Stadtrat Dr. Bold und Arbeitersekretär Weyer. Ersterer beschränkte sich mehr auf die Theorie, schilderte die Wohnungsmisere, wie sie besonders in Großstädten mit allen Mängeln und Schäden anzutreffen ist, in recht anschaulicher Weise, während letzterer den völlig ungenügenden preußischen Wohnungsgesetzentwurf einer Kritik unterzog.

Das letzte Referat über die Arbeitslosenfürsorge

hielt Baltrusch-Köln. Der Referent verlangte in seinem Vortrage mehr Ordnung in der Produktion. Staat, Kommune und Private sollten weniger dringliche Arbeiten in die Zeit rückläufiger Konjunktur verschieben. Vor allem seien längere Lieferungsfristen einzuführen. Die Arbeitsnachweisfrage sei reichsgesetzlich zu regeln. Der Ausländerfrage sei größere Beachtung zu schenken, die Errichtung von Wanderarbeitsstätten sei anzustreben. Vor allem seien vorbeugende Maßnahmen zu ergreifen. Als Endziel bleibe immer noch die Arbeitslosenversicherung. — Bei Tötigung der Wahl der Ausschußmitglieder kam es nochmals zu Auseinandersetzungen mit den Herren vom „Sitz Berlin“. Die Herren haben sich während der Tagung durch ihr tölpelhaftes Be-

nehmen um jeglichen Kredit gebracht. Auf Antrag Imbusch-Essen beschloß der Kongress, einen Vertreter des Verbandes „Sitz Berlin“ nur dann zu kooptieren, wenn der genannte Verband im Anschluß an diesen Kongress die Gewähr bietet, daß er in Zukunft im Sinne der Bestrebungen des deutschen Arbeiterkongresses und der hier gefaßten Beschlüsse arbeitet.

Im Schlußwort würdigt Stegerwald die Arbeiten des Kongresses. Der Kongress war die bedeutendste Arbeitertagung, die in den letzten Jahrzehnten in Deutschland stattgefunden hat. Klar und deutlich, aber ohne Schärfe gegen andere Stände wurde ausgesprochen, was des Arbeiters Seele drückt. Sorgen wir dafür, daß in dem Geiste, der während der Tagung deutlich fühlbar war, draußen weiter gearbeitet wird. Dieses Gelöbnis, mit dem die Kongress-Delegierten auseinander gingen, muß auch in unseren Vereinen in dem Bestreben, unsere Sache in jeder Weise zu fördern, lebendigen Wiederhall finden.

Karl Lauffer.

Ausdauer.

Ausdauernd müssen wir sein, nicht unbeständig hin und her schwanken, wie das Schiff am Wasserufer, das jetzt noch aufrecht steht und dann schon schwach nach allen Seiten hin zur Erde sich neigt. Ausdauer verlangt höchste Kraftentfaltung. Es ist oft leichter, sich zur Höhe emporzuarbeiten, als sich dauernd oben halten. Auf der Höhe pfeift der Sturm stärker, als in den Niederungen, und der Gang ist jäher und der Absturz schneller.

Ausdauernd müssen wir sein in dem Streben nach Höherentwicklung unserer Persönlichkeit. Viele nehmen wohl einen Anlauf, sind aber zu schwach, um durchzuhalten. Wie mancher hat schon die bösen Gewohnheiten abgeschworen und auch wochen-, vielleicht monatelang seinen Schwur gehalten, dann aber ließ er nach in der Ausdauer des Kampfes und stürzt tief danieder. Ausdauer erfordert Stärke, Heldenmut. Ausdauer stempelt zur charaktervollen Persönlichkeit.

Ausdauer verlangen die Mitmenschen, verlangt die menschliche Gesellschaftsordnung von uns. Von Dauer soll die Liebe zu unserer Familie sein, von wankellosem Bestande unsere Treue gegen unsere Freunde.

Eiserne Ausdauer muß unser Wirken im Dienste der menschlichen Gesellschaft beweisen an der Stelle, wo uns die Vorsehung hingestellt hat. Unermattet müssen wir kämpfen für den Fortbestand einer guten Gesellschaftsordnung und Feind bis ans Ende jedem Ansturm des Umsturzes gegenüber bleiben. Wir werden bald überrannt werden, wenn wir müßig die Hände in den Schoß legen. Es gibt keine Ruhepause, der Gegner wird sie bald als Blöße ausnutzen und uns jählings überrumpeln.

Unsere Mühe um unsere eigene Stellung im Gesellschaftsganzen, unser Ringen um unsere guten Rechte, wird nur durch rastlose Ausdauer von Erfolg begleitet sein.

Aber auch abwartende Ausdauer, Besonnenheit, ist uns not, daß wir das Leben, das langsamer in uns reifen will oder das wir in anderen zu erzeugen uns bemühen und langsam wachsen sehen möchten, nicht durch vorschnellen Eifer stören und zerstören. Ausdauer ist ferner not, wenn Gott in uns klar und groß werden soll, so daß wir ihn fühlen als den allmächtigen Herrscher und zugleich als den hilfreichen Bundesgenossen unseres Seins.

Wann verjähren Forderungen?

Durch Unkenntnis der Gesetze ist schon viel Schaden entstanden. Einmal kommen Gesetzesunkundige dadurch mit den Gesetzen selbst in Konflikt, ein andermal ist durch Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen Schaden entstanden. Letzteres trifft sehr häufig bei Schuldforderungen ein, daß durch Verjährung der Schuldner von der Leistung an den Gläubiger frei wird.

Die Frist der Verjährung ist eine verschieden lange, je nach der Art der Forderung. Es verjähren nach zwei Jahren alle Forderungen für Sachen, welche im Haushalt des Schuldners Verwendung fanden. Also z. B. alle Forderungen der Kaufleute für etwa gelieferte Waren, wie Kartoffel, Obst, Butter, Käse, Milch, Holz, Kohlen, Fleisch, Wurst, Kaffee usw. Auch die Forderungen von Gastwirten für geliefertes Bier, Zigarren, Zigaretten, Logis, Beköstigung. Es verjähren innerhalb dieser Zeit jedoch auch die Forderungen der Arbeiter, Gesellen und Lehrlinge an Lohn und sonstigen als Teil des Lohnes vereinbarten Leistungen wie Kost und Logis, Wäsche. Auch Forderungen der Meister an Lehrgeld, sowie die Forderungen der Ärzte, Apotheker, Rechtsanwälte, Krankenpfleger, Handlungsgehilfen usw. an Honorar und Gehalt, desgleichen rechtzeitig geltend gemachte Zeugengebühren verjähren nach zwei Jahren.

Nach vier Jahren verjähren die Ansprüche aus Wohnungs- und Hausmiete, Pacht, rückständige Rinsen, Renten, Pensionen, Unterhaltsbeiträge. Alle Forderungen für Waren, die im Geschäftsbetrieb des Schuldners Verwendung gefunden haben.

Die Verjährung tritt nicht ein, wenn der Gläubiger seine Ansprüche immer wieder innerhalb der genannten Fristen geltend macht oder aus einer Handlung des Schuldners (Abschlagszahlung, Sicherheitsleistung) die zu Recht bestehende Forderung anerkannt wird. Als letztes Mittel, um böswillige Schuldner zur Leistung ihrer Verpflichtung zu bringen, bleibt die Klage. Hierbei sind aber mancherlei Regeln zu beobachten, so daß es empfehlenswert ist, daß sich der mit den Formalitäten nicht vertraute Gläubiger auf dem Amtsgericht, wo die Klage einzureichen ist, genaue Auskunft holt.

Verschiedenes.

Eine offiziöse Stimme über die „Deutsche Volksversicherung“. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, das offiziöse Organ der Reichs- und preußischen Staatsregierung, gibt der „Deutschen Volksversicherung A. G.“ in ihrer Nummer 241 vom 12. Oktober 1913 in ihrer warmherzigen Empfehlung mit auf den Weg. Sie betont, daß es zu den Pflichten der bürgerlichen Presse gehöre, für die Bestrebungen der „Deutschen Volksversicherung“ einzutreten, und weist im besonderen darauf hin, daß die Gemeinnützigkeit der Gesellschaft zweifelsfrei sichergestellt sei. Im weiteren erkennt sie an, daß die Leistungen an die Versicherten hoch und durch die von ersten Fachleuten geschaffenen Tarife so verteilt sind, daß sie als Muster anzusprechen

sind. Eine Förderung der „Deutschen Volksversicherung“ erscheine aber auch deshalb dringend geboten, um einem Hinausgreifen der sogenannten „Volksfürsorge“ über den Kreis der „Genossen“ vorzubeugen. Dieser Gefahr könne nur begegnet werden, wenn sich alle Kräfte im bürgerlichen Lager zu gemeinsamer Arbeit zusammenschließen. Dazu aber biete sich in der „Deutschen Volksversicherung“ die beste Gelegenheit, weil in ihr bürgerliche Organisationen aus allen Parteien mitarbeiten. — Diese dankenswerte Kundgebung wird ihren Eindruck nicht verfehlen; sie wird die Erkenntnis von der hohen Bedeutung der „Deutschen Volksversicherung“ in weitere Kreise tragen und dahin wirken, daß der Arbeit der Gesellschaft neue Freunde und Mithelfer erstehen.

Büchertisch.

Die neue illustrierte Wochenschrift „Welt und Wissen“ wurde ins Leben gerufen mit der Begründung, daß es unter den vielen Zeitschriften unserer Literaturperiode bis jetzt keine gab, welche geeignet war, sowohl den ersten Gelehrten, wie auch den Mann aus dem Volke zu befriedigen. Mit „Welt und Wissen“ ist ein Blatt entstanden, das allen Kreisen ein willkommener Freund sein will. Die Namen der Mitarbeiter sind jedem gebildeten Deutschen bekannt, und denjenigen Lesern, welche sich berufen glauben, durch „Welt und Wissen“ ihr Scherlein zur allgemeinen Bildung und Aufklärung beitragen zu können, sollen die Spalten dieser Zeitschrift geöffnet sein.

Mittelrheinischer Verband Evangelischer Arbeiter - Vereine.

Am 8. Januar findet in Frankfurt eine Instruktions-Versammlung der Vertrauensleute der

Deutschen Volksversicherung

aus Frankfurt und Umgegend statt. Wir bitten die Vertrauensleute unserer Vereine, soweit wie möglich, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Lokal und Stunde wird noch bekanntgegeben. Anfragen sind zu richten an H. Wilhelm, Höchst a. M.

Der Vorstand.

Geschäftsstunden des Sekretariats des Verbandes, Höchst a. M., Rosserstraße 22, Evangelisches Vereinshaus, Telephon 350. Geschäftsstunden: Samstag Nachmittag 4 bis 7 Uhr. In dringenden Sachen wende man sich schriftlich an den Sekretär.

Das Sekretariat des Evang. Arbeitervereins Frankfurt a. M., Langestraße 29, Saalgebäude, 1. Stock, hält seine Geschäftsstunden: Dienstag, Donnerstag, Freitag von 11—1 und 5—7 Uhr.

Das Sekretariat Darmstadt befindet sich Stiftstraße 51. Sprechstunden Montag,

Mittwoch, Freitag, Samstag von 11—1 und 5—7 Uhr.

Die Sprechstunden der Rechtsberatungsstelle in Gießen, Schiffenbergerweg 16, finden Sonntags vormittags 11—12 Uhr im Vereinslokal des Evang. Arbeitervereins Gießen, parterre, statt.

Darmstadt. Die am zweiten Weihnachtsfeiertage veranstaltete Weihnachtsfeier nahm einen anregenden Verlauf. Die Vortragsfolge eröffnete der gemischte Chor unseres Vereins mit dem Vereinschor von Süher: „Ehre sei Gott“. Der Chor zeigte sich unter der Leitung seines Dirigenten, Herrn Reallehrer Schäfer, mit diesem wie mit den folgenden Chören durchaus auf der Höhe. Fräulein Sturmfels fand mit ihren Liedern lebhaften Beifall. Recht angenehm gestiegen die Violinosolos des Herrn Buchner. Fräulein Hofmann und Herr Lehrer Schmitt hatten die Begleitung der Gesangs- und Violinvorträge übernommen. Verdiente Anerkennung fanden die Darbietungen des Höhn'schen Zither-Quartetts. Mit zu dem Besten, was der Abend bot, darf ohne Einschränkung die Fest-Ansprache des Herrn Pfarrers Zimmermann gerechnet werden. Aus der Praxis, für die Praxis sprach er. All dem, was an Weihnachten aller Herzen höher schlagen läßt, gab Redner in gehaltvollen Worten Ausdruck. Nichts komme der echten Weihnachtsfreude gleich. Gar viele haben es selbst verschuldet, daß Weihnachtsfreude für sie des inneren Wertes entbehrt. Weihnachtsfreude bedeute für den Schwachen Gewißheit, für den Armen Recht und für den Reichen Pflicht. Den Schluß der Feier bildete die Aufführung des Weihnachtsfestspiels: „Das rechte Weihnachtsglück“ von F. Braune.

Gießen. Unser Verein hielt am Sonntag im Cafe Leib seine Weihnachtsfeier ab. Sowohl die Darbietungen der Gesangsabteilung und des Kinderchors, die unter Leitung von Musiklehrer Bernhardt Besenliches leisteten, wie auch die von Professor D. Schian gehaltene Ansprache und der von Mitgliedern der Gesangsabteilung zur Aufführung gebrachte Einakter „Der Ketter seines Kindes“ trugen neben einzelnen Deklamationen wesentlich zur Weihnachtsstimmung bei. Den Schluß bildete eine Verlosung.

Mainz. Unsere Weihnachtsfeier war, wie üblich, sehr stark besucht und Groß und Klein erfreuten sich an einer sehr hübsch zusammengestellten Festordnung. Neben den Ansprachen, Deklamationen und Musik- und Gesangs-Vorträgen wurde uns ein Weihnachtsmärchen geboten, in welchem die Nächstenliebe und Mildtätigkeit seitens zweier Kinder durch das Christkind belohnt wurde. Die Verteilung der Weihnachtsgeschenke an die Kinder, eine kleine Verlosung und die Versteigerung von 2 Christbäumen erzeugten dann erhöhte Weihnachtsfreude auf allen Gesichtern.

Vereinsnachrichten.

Bodenheim. Samstag 3. Januar 8 Uhr: Vorstandssitzung. Die Generalversammlung findet Ende Januar statt. Es müssen deshalb bis Mitte dieses Monats alle Beiträge einkassiert sein. Die Vertrauensleute nehmen in nächster Woche den Beitrag vom 4. Quartal in Empfang.

Darmstadt. Sonntag 4. Januar: Neujahrsfeier mit Verlosung. Wiederholung des Weihnachtsfestspiels: „Das rechte Weihnachtsglück“. — Wohnungswechsel am 1. Januar wolle man sofort auf dem Sekretariat melden. — Das Austragen des Volksboten ist neu geregelt worden. Verzögerungen in der Zustellung sind nicht ausgeschlossen. Unregelmäßigkeiten sind stets sofort auf dem Sekretariat, Stiftstraße 51, zu melden. Sprechstunden Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags von 11—1, von 5—7 Uhr.

Hochwichtige Mitteilung für alle Leser des Hessisch-Nassauischen Volksboten

Den Lesern teilen wir hierdurch ergebend mit, daß wir eine hochinteressante, reichillustrierte Wochenschrift unter dem Titel „Welt und Wissen“ herausgeben, welche in keiner Familie fehlen sollte. Die Ausstattung ist eine erstklassige. Die Mitarbeiter nur allererste Fachleute. Jedes Heft enthält über 20 Artikel, z. B.: Wenn die Erde erzittert. — Gesundheit und Schönheit. — Der Wille und dessen Sym-

nasik. — Das Leben unter Wasser. — Fernphotographie. — Liebe u. Ehe bei den Naturbildern. — Einfluß der Lebensweise auf das Menschenalter. — Unser Sonnensystem. — Die Übertragung von Gedanken. — Wie die Röntgenstrahlen entstehen. — usw. Damit auch jeder Leser darauf abonnieren kann, ist der Preis auf nur 15 Pfg. festgesetzt. Trotz des billigen

Preises erhalten die Abonnenten außerdem eine große

Illustrierte Hausbibliothek vollständig gratis

und zwar nach Bezug von 52 Heften drei eigens hierfür bearbeitete Werke von je 160 Seiten. In diesem Jahre: Aften — Illust. Himmelskunde — Luftschiffahrt und Flugtechnik. — Bestellschein anbei.

Bestellschein für die Leser des Hess.-Nassauischen Volksboten (Frankfurt)

An die Expedition von „Welt und Wissen“, Berlin-Schöneberg, Am Park 11.

Abonnieren „Welt und Wissen“ auf $\frac{1}{4}$ Jahr, also 18 Hefte à 15 Pfg. = 2,70 RM u. 12 Pfg. Bestellschein. Der Betrag ist mit dem 1. Heft nachzunehmen.

Name: Ort:

Frankfurt. Dienstag 6. Januar 9 Uhr: Monatsversammlung im Vereinslokal. Tagesordnung: Vorbereitung der Generalversammlung. — Sonntag 18. Januar: Generalversammlung. — **1. und 2. Bezirk.** Samstag 3. Januar: Bezirksversammlung im Vereinslokal. Tagesordnung: Generalversammlung. — **5. Bezirk.** Samstag 3. Januar: Bezirksversammlung bei Mitglied Birke, Reuhofstraße 28. Tagesordnung: Generalversammlung. — **4. Bezirk.** 1. Januar: Weihnachtsfeier im Saale der „Rosenau“, Mainzerlandstraße 294.

Gießen. Sonntag 4. Januar vormittags 11 bis 12 Uhr: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle im Vereinslokal parterre. — Sonntag 11. Januar: Lichtbildvortrag im Vereinslokal, oberer Saal. Näheres nächste Nummer. — Bei allen Vereinsangelegenheiten wollen sich die Mitglieder an die Vertrauensmänner wenden, die in der nächsten Nummer des Volksboten veröffentlicht werden.

Hattersheim. Nächste Gefangstunde: Sonntag 11. Januar 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im „Engel“.

Hofheim a. T. Jeden 1. Freitag im Monat: Monatsversammlung. Zusammenkünfte jeden Freitag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Vereinslokal „Rheingauer Hof“.

Mainz. Montag 5. Januar 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vereinsabend. — Damit der Jahresabschluss glatt von staten geht, ersuchen wir um pünktliche Ablieferung der rückständigen Beiträge aus 1913. — Unser Jahresbericht gelangt wohl in der zweiten Hälfte des Januar zur Verteilung durch Vereinsdiener Drüg. — Sterbekasse-Beiträge sind im Laufe des Monats Januar fällig, da Verbandsvorort höchst unbedingt bis 10. Februar mit der Versicherungsgesellschaft abgerechnet haben muß!

Nied. Donnerstag 8. Januar: Jahreshauptversammlung im Nassauer Hof. Wichtige Tagesordnung!

Niederrad. Sonntag 4. Januar 8 Uhr in der Turnhalle, Schwarzwalddstraße 11-13: Weihnachtsfeier, unter Mitwirkung unseres Kirchenchors und des Jungfrauen-Vereins, ebenso sind Lichtbilder vorgelesen. Freie Eintrittskarten (nur für Mitglieder) werden noch zugestellt. Für Nichtmitglieder beträgt der Eintritt 30 $\frac{3}{4}$ und für Kinder 10 $\frac{3}{4}$.

Offenbach. Dienstag 6. Januar 9 Uhr: Vorstandssitzung. — Dienstag 13. Januar 9 Uhr im Vereinslokal: Jahresversammlung. Wichtige Tagesordnung!

Sindlingen. Am Sonntag 11. Januar nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal „Zur Rose“: Generalversammlung. Tagesordnung wird vor der Generalversammlung bekannt gemacht. — Diejenigen Mitglieder, welche bei der Weihnachtsbescherung mit Kindern nicht bewohnten, werden gebeten, diese Gegenstände beim ersten Schriftführer M. Böhm in Empfang zu nehmen. Die Übungsstunde unserer Gesangsabteilung ist jeden Freitag abends 8 Uhr im Vereinslokal „Zur Rose“. Sangesfreunde seien hiermit herzlich willkommen! — **Jugend-Abteilung.** Am Sonntag 18. Januar nachmittags 3 Uhr im Konfirmandensaal der evangel. Kirche: Generalversammlung. Tagesordnung wird noch bekannt gemacht. Zugleich wird der Vorstand vom Ev. Männer- und Jünglings-

verein freundlichst eingeladen. — 1. Februar veranstalten wir den ersten Elternabend hier im Saale zur Krone und bitten wir um rege Beteiligung. — Söhne unserer Mitglieder werden ersucht, sich der Jugendabteilung anzuschließen. Anmeldungen nimmt Herr Lehrer Schumacher oder Jugendpfleger Herr Henneemann gern entgegen.

Wiesbaden. 6. Januar: Vorstandssitzung bei Bather, Moritzstraße. — Freitag 16. Januar im Restaurant zur Germania, Helenenstraße: Haupt-Jahresversammlung. Die Tagesordnung wird noch bekannt gegeben.

Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei, **J. Heinrich Dotzert**, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: **Ad. Wirth**, Buchgasse 12. Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: **Wilh. Leinberger**, Weißadlergasse 16. **Heinrich Theiß**, Dreieichstr. 10, Schuhwarenlager mit Werkstätte. Solide Ausführung. 6 Prozent. Schuhwaren **Geschw. Köhler**, Wallstr. 6. 6 Proz. Kolonialwaren: **J. W. Fuchs**, Reineckstraße 23. — **Conrad Riese**, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

Gießen.

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl. **Wilh. Fleckenstein**, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31. **Edgar Borrmann**, Eisenhdl., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht- u. Fischereiutens., Cocosfaserstr., Raffiabast, Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger. **Georg Wahl**, Friseur, Neustadt 33. **Adam Wagner**, Weißbindermeister, Schottstr. 19. **Wilh. Röhrig**, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29. T. 495. **J. B. Häuser**, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42. Tel. 660 empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22, Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell. **Musikhaus Hugo Harz**, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren. **Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe**, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26. Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt **Gustav Planz**, Höchst a. M., Königsteinerstr. 1. **A. Steger**, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt. **Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei Heinrich Müller**, Homburgerstraße 12. **M. Nippa**, Uhrmacher, Königsteinerstr. 2. Uhren, Gold- u. Optische Waren. 5 Prozent Rabatt. **Porzellanhaus Montigel**, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz. **Buchdruckerei Joh. Wagner**, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen. **Zigarren-Geschäft Wickmann**, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.

Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake. Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. **Christian Schönwald**, Königt. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr. Friseur u. Parfümgesch. **Erich Weber**, Luciusstr. 18, neb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336. **Wilh. Kern**, Instrumentenmacher, Musikinstrum f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunustr. **Justus Löw**, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung. Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc. **August Görlich**, Ecke Schiller -u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bodendröder, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied d. Rabatt-Vereins Frankfurt.

Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herren- u. Damenschneid. **Delikatessenhaus Petry**, Hauptstraße 73. **Nic. Knoß**, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen

Mainz.

Joseph Kramer, Mitternacht 18, eleg. Herren- und Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5 Pr. Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtn., Blum., Pflanz., Kranzbind. **Val. Blisch III**, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb. sow. Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5 $\frac{1}{2}$ %. **Georg Röder**, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Mitgl. 5 $\frac{1}{2}$ Rab.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein |Griesheim a. M.

Allen unseren werten Mitgliedern, sowie unserem verehrten Verbandssekretär Herrn Julius Schmitt

die besten Glück- und Segenswünsche
zum neuen Jahre!

Der Vorstand.

J. A.:

J. Schwerberger, **Adolf Garthe**,
1. Vorsitzender. 1. Schriftführer.
Peter Karl Töpfer,
Rechner.

Englert & Schlosser

Frankfurt am Main

Mörfelder Landstrasse 109.

Spezialität:

Moderne Druckausstattungen.

Herren- u. Knabekleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

Ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

Sarg-Magazin :

gegründet 1879

vormals **Friedrich Wagner**, Schreinermeister

Inhaber: **Jacob Keller jr.**

Telef. 3824 **Wiesbaden** Roonstr. 22

Vereinsmitglieder erhalten entsprechenden Rabatt.

Leichentransporte nach Auswärts per Bahn und
privatem Leichenwagen.

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Bestellgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Körfelderstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Jul. Schmitt, Frankfurt a. M., Bangestr. 29, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt. Petitzelle oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt, Abkommensannahme jederzeit.

Nr. 2

Sonntag, den 11. Januar 1914.

Jahrgang 20

Zwei Lutherworte.

„Die Arbeit soll da sein, aber ängstlicher Sorgen soll man sich entziehen. Der Leib soll seine Arbeit und Last tragen, aber das Herz soll zufrieden sein mit dem Gegenwärtigen, was Gott gibt und wie er es schickt.“

„Man soll nicht wollen Gott ein Ziel stecken, Tag oder Stunde bestimmen, noch die Weise oder das Maß seiner Erhöhung, sondern das seiner Weisheit und Allmacht anheimgen, nur frisch und fröhlich warten und wissen wollen, wie und wo, wie bald, wie lang, durch was uns der Herr erhört. Denn seine göttliche Weisheit wird überschwänglich bessere Weise und Maß, Zeit und Stätte finden, denn wir gedenken mögen.“

Jahres-Wende.

Wenn wir heute wieder an der Wende eines Jahres angelangt sind, so müssen wir vor allen Dingen unsere Blicke hinwenden zu Dem, der alles so lenkt und leitet, daß es wohlgetan ist. Noch klingen in uns die Glocken von Weihnachten, des Festes, das uns anzeigte die Geburt unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi, unseres Sünden-Erlösers, der da geboren wurde im Stalle zu Bethlehäm, in einer Krippe liegend.

Und bei dem Rückblick auf das verfllossene Jahr, in dem uns Gottes Hand so treulich führte und behütete, fällt uns umso mehr jene Erzählung der Engel an die Hirten auf dem Felde auf, die in ihrer Einfachheit und Schlichtheit doch so unendlich Großes in sich barg.

„Friede auf Erden“, so lautet ein Teil dieser weltbewegenden Weihnachts-Botschaft, aber haben wir wirklich Frieden? Nein, so lange unser Sinnen und Trachten nur auf Außerlichkeiten und Formenklam gerichtet ist, können wir keinen richtigen, keinen wahren Frieden haben, denn der Seelen-Friede, der die Menschen froh und zuversichtlich macht, kann nur beruhen auf einer inneren Vertiefung unseres Geisteslebens, kann nur beruhen auf einer überzeugenden Bekenntung zu Gott und Jesum Christum, der da war, ist und sein wird.

Und wenn auch die Gegner unserer Religion kommen und sagen, es gibt keinen Gott, so wollen wir ihnen entgegenhalten, es gibt doch einen Gott, denn woher sonst die Wahrung in der Natur und in dem Menschenleben? Und bedenken sie denn nicht, daß die Menschen mit der Preisgabe des göttlichen Gedankens unter das vernunftlose Tier sinken? Unter das Tier, welches nicht denkt und fühlt, sondern nur lebt, weil es in seiner Natur so begründet liegt, aber der Mensch, welcher doch eine Seele und Vernunft hat, wozu hat er sie denn? Doch dazu, um zu erkennen, daß alles, was ist, nur von einer höheren, einer

göttlichen Macht eingesetzt ist und regiert wird, doch und dazu, um zu erkennen, daß es nicht nur wert ist, hier zu leben, sondern daß es auch noch ein weiteres Seelenleben gibt nach dem Tode; dies ist übrigens eine Ueberzeugung, welche auch die alten Religionen vor uns schon hatten und welche daher von Anfang an schon bestand, nämlich die Ueberzeugung, der festeste Glaube, daß es ein Weiterleben der Seele nach dem Tode gebe, welche sich in der christlichen Religion in unserem dreieinigen Gotte offenbart und wie es kund wurde durch seinen eingeborenen Sohn.

Friede auf Erden, — kann er uns denn werden ohne jenes Gottvertrauen, aus jenes Sich-Verlassen auf unseres Vaters gnädige Hand, die da alles lenkt und leitet zu unserem Besten? Was wollen die Gegner der Religion, die da sagen, es müsse kommen ein großer Völkerfrieden? Was wissen sie von der Entwicklung der Menschheit und deren Lehren? Leeres Stroh dreschen sie, sie wissen nicht, daß er, unser Meister Jesus Christus, gesagt hat: „nur durch mich könnt ihr zum Vater kommen“, also kann nur durch ihn die Sünde geiligt, aus der Menschen Herzen gerettet werden, kann nur durch ihn Friede auf Erden unter den Völkern werden, kann nur durch Befolgung seiner Lehren Frieden in die Herzen der Menschen einziehen, und erst dann, wenn sich die ganze Menschheit restlos zu seinen reinen Füßen schiebt, wird es möglich sein, von einem alle Völker beglückenden Weltfrieden zu sprechen, nicht aber von einem Frieden, der nur von einem Häuflein Verirrter angeblich einziehen soll unter Umwälzung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung.

Und wenn wir blindlings seiner Führung folgen, nach seinen Geboten leben und handeln, dann wird es uns möglich sein, schon hier auf Erden den Frieden zu finden, der uns unser Herz dankbar entgegen schlagen läßt unserem Herrn und Meister Jesum Christum und Gott, unserem himmlischen Vater.

Nur dann wird es uns möglich sein, nicht nur gewohntermassen, weil es so sein muß, zu singen und zu sagen: „Nun danket alle Gott“, nein, dann singt und klingt in uns jede Faser unseres Herzens und unserer Seele mit: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“, nur dann, wenn wir uns ihm mit vollem Herzen hingeben und aufrichtig an ihn glauben, werden wir Frieden durch ihn und mit ihm finden; und wir können und müssen an ihn glauben, denn durch die Weihnachtbotschaft der Engel an die Hirten auf dem Felde ward es uns zur Gewißheit, ward es uns zur Klarheit: „Jesus Christus, derselbe gestern, heute und in alle Ewigkeit.“ Georg Mahr, Mainz.

Das Ende eines Verleumdungsfeldzuges.

Ein interessanter Prozeß wurde am Kölner Schöffengericht verhandelt. Bekanntlich setzte nach Veröffentlichung der päpstlichen Enzyklika, wonach für die katholischen Arbeiter als einzig richtige Organisationsform die konfessionellen Fachabteilungen in Frage kommen sollten, aber allerdings auch da, wo es die Verhältnisse nicht anders zuließen, auch der Zusammenschluß mit Andersgläubigen gestattet sein sollte, eine heftige Diskussion in der Gewerkschaftspresse aller Richtungen ein über den Charakter der christlichen Gewerkschaften als berufswirtschaftliche Interessenvertretung und über ihr Verhältnis zur Autorität der katholischen Kirche.

Die Folge war die Einberufung eines außerordentlichen christlichen Gewerkschaftskongresses in Essen. Auf diesem Kongreß, wie auch auf dem Kongreß in Dresden wurde vor aller Öffentlichkeit festgestellt, daß in den christlichen Gewerkschaften alles beim alten bleiben werde und die treue Waffenbrüderschaft zwischen katholischen und evangelischen Arbeitern in den christlichen Gewerkschaften unerschütterlich fortbestehen. Um die Autorität der in Essen gehaltenen Reden und Beschlüsse zu erschüttern und den guten Eindruck, den der Kongreß nach außen hin gemacht hatte, zu verwischen, wurde von der sozialdemokratischen Presse den Führern der christlichen Gewerkschaften Giesberts, Schiffer, Imbusch, Effert und Genossen der Vorwurf der „Komödie“, der „Heuchelei“, des „Doppelspiels“ usw. gemacht, indem sie vor der Essener Tagung Erklärungen über die Auslegung und Anwendung der Enzyklika in die Hand des Bisstumsverweijers in Köln gegeben, in schriftlicher Form Gehorsam gelobt, für diese Haltung besonderes Lob der kirchlichen Autoritäten geerntet und nachher in Essen selbst den „wilden Mann“ gespielt hätten. Der Verleumdungsfeldzug, von dem man sich eine schwere Schädigung der christlichen Gewerkschaftsbewegung versprochen hatte, nahm für die Verleumder ein böses Ende. Nach eingereicherter Klage der christlichen Gewerkschaftsführer bemühte man sich in Köln drei Tage lang vergebens, den Beweis für die schweren Verleumdungen zu erbringen. Daran vermochte selbst der sozialdemokratische Anwalt Heine nichts zu ändern. Die Redakteure von zehn sozialdemokratischen Zeitungen wurden zu Geldstrafen bis zu 500 M verurteilt. Ob die sozialdemokratische Presse daraus eine heilsame Lehre zieht, muß nach bisherigen Erfahrungen bezweifelt werden. Jedenfalls hat der Prozeß bewiesen, daß ein Mißtrauen von evangelischer Seite gegen die christlichen Gewerkschaften jetzt weniger denn je am Platze ist. W.

Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

Zum preußischen Wohnungsgesetz-Entwurf

liefert die „Halle'sche Zeitung“ einen Beitrag, der ein umso unfreundlicheres Bild bietet, als es sich hier um eine der reichsten Städte Deutschlands handelt.

„Um dem Wohnungselend in Charlottenburg abzuwehren, hat der Magistrat vor zwei Jahren ein Wohnungsamt eingerichtet. Das Material, das die beamteten Wohnungspfleger gesammelt haben, spricht eine beredte Sprache. Von den im letzten Rechnungsjahr besichtigten 5300 Wohnungen und Häusern wurden 153 Häuser und weit über 1000 Wohnungen beanstandet, teils weil die Räume feucht, teils weil die Wohnungen überfüllt waren oder die Geschlechtertrennung mangelhaft war. Es wurde u. a. festgestellt, daß in einzelnen Häusern bis zu 12 Familien einen einzigen Abort benutzen mußten. Besonders häufig fand der Korridor Verwendung zum Schlafen, namentlich für Kinder. In mehreren Fällen hat das Wohnungsamt ganze Wohnungen schließen müssen, weil sie in jeder Hinsicht für unbrauchbar zum Aufenthalt von Menschen erachtet wurden. Kellerräume wurden zum Bohnen benutzt, die 1,5 Meter unter dem Boden lagen, nur ganz mäßig erhellt und fast sämtlich durch und durch feucht waren. In einer Wohnung, die aus Stube und Küche bestand, schliefen in der Küche die Mutter, eine erwachsene und eine halberwachsene Tochter, während in der Stube vier Schlafburschen wohnten, die, wenn sie zu ihren Schlafstätten gelangen wollten, durch die Küche gehen mußten. Eine Küche, die 14 Quadratmeter Flächeninhalt hatte, wurde von acht Personen, nämlich dem Ehepaare, vier Töchtern von 5 bis 16 Jahren und zwei Söhnen im Alter von 5 bis 11 Jahren als Wohn- und Schlafraum benutzt.“

Angeichts solcher grauenhaften Zustände wagt man es noch, von Seiten der Haus- und Grundstückspekulanten gegen die bescheidenen Anfänge der Wohnungsreform des preußischen Wohnungsgesetzentwurfs Sturm zu laufen. Eine wenig erfreuliche Erscheinung!

Außerordentliche Generalversammlung der Deutschen Volksversicherung.

Am 29. November 1913 fand im Reichstagsgebäude zu Berlin unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. Grafen von Posadowsky-Wehner eine außerordentliche Generalversammlung der „Deutschen Volksversicherung A. G.“ statt. Als Vertreter des Reichskanzlers war der Reichskommissar, Geheimer Oberregierungsrat und Vortragender Rat im Reichsamt des Innern Dr. Wuermeling erschienen.

Wie bekannt, ist das Aktienkapital der Gesellschaft seinerzeit von 30 deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften gezeichnet worden. Auf Grund der gesetzlichen Vorschriften bedarf die Uebertragung von Aktien von den bisherigen Inhabern auf andere der Genehmigung der Generalversammlung; doch steht es selbstverständlich den nationalen Volksorganisationen, welche an der „Deutschen Volksversicherung“ beteiligt sind, vollkommen frei, nach Belieben Aktien und damit Sitz und Stimme in der Generalversammlung zu erwerben. Von diesem Rechte hatten bereits auf einer früheren außerordentlichen Generalversammlung eine Reihe von Organisationen Gebrauch gemacht.

U. a. hat auch unser mittelhessischer Verband sich eine Aktie gesichert. Am 29. November wurde der Uebertragung weiterer Aktien an eine ganze Anzahl von Organisationen zugestimmt, darunter auch dem Evang. Arbeiterverein Frankfurt a. M.

Im Anschlusse daran fanden die Ergänzungswahlen zum Aufsichtsrat statt. Es hatten diesem bisher 10 Herren angehört.

Nach den Vorschlägen der Verwaltung und nach vorheriger Vereinbarung mit den Organisationen beschloß die Versammlung in den Aufsichtsrat folgende weitere 14 Mitglieder hineinzuwählen:

- Margarete Behm (Gewerkverein der Heimarbeiterinnen);
- Behrens, M. d. R. (Zentralverband der Forst-, Land- und Weinbergarbeiter);
- Goldschmidt (Verband deutscher Gewerksvereine (H.-D.));

Gutsche (Reichskartell der Verbände der Beamten und Arbeiter staatlicher Lehranstalten);

Dr. Heim (Bayerischer Bauernverein);

Jäcker, M. d. R. (Verband deutscher Eisenbahnhandwerker und Arbeiter, Sitz Berlin);

Dr. Köhler (Berein für Handlungs-Commiss von 1858 zu Hamburg);

Körzel (Evangelische Arbeitervereine Deutschlands);

Jrl, M. d. R. (Bayerischer Handwerker- u. Gewerbebund);

Liebold (Reichsschutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe zu Braunschweig);

Otto (Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig);

Schlack (Reichsverband deutscher Konsumvereine);

Stegerwald (Gesamtverband christl. Gewerkschaften);

Marg. Walterbach (Süddeutsche kath. Arbeitervereine).

An der Generalversammlung nahm von unserem Verband Herr Wilhelm teil.

Namens der Gesellschaften sprach Geheimrat Hackelöer-Köbbinghoff, der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, den Organisationen seine volle Anerkennung aus. Ihre Mitarbeit sei eine Vorbedingung für das Gelingen der Sache, und deshalb begrüßte er es aufrichtig, daß sich bereits so viele und so namhafte Verbände dem Unternehmen zur Verfügung gestellt hätten. Das Bestreben der Gründergesellschaften sei lediglich dahin gegangen, eine allgemeine und nationale Volksversicherung zum Besten des Volkes und des Vaterlandes zu schaffen. Namens der Versicherungsgesellschaften wolle er seinen Dank für das Versprechen sagen, daß die Organisationen mit allen ihren Kräften für die „Deutsche Volksversicherung“ arbeiten würden; daß den Worten der Organisationen Taten folgen würden, davon sei er fest überzeugt. Denn was diese in der bisherigen Entwicklung geleistet hätten, sei mehr, als er und seine Freunde jemals erwartet hätten. Die Gedanken, welche in der „Deutschen Volksversicherung“ verwirklicht seien, stammten aus dem Volke.

Peter Kosegger, der Dichter des Volks.

Wie der Arbeiter ihn sieht, und wie er ihn sehen sollte.

C. Grünwald, Zeilsheim.

(Fortsetzung.)

Auch Kosegger sieht das religiöse Leben bedroht. Auch er geißelt Mißstände, die verhindern, daß alle sich in inniger Gemeinschaft mit der Kirche fühlen. (Allerdings handelt es sich hier um die katholische Volkskirche seiner Heimat, im weiteren Sinne passen aber seine Ausführungen oft trefflich auch für unsere evangelische Kirche.) Kosegger sieht die Volksreligion von zwei Seiten bedroht: von der offiziellen Kirche, die in ihren Dogmen erstarrt den elementaren Regungen der Volksseele kein Verständnis entgegenbringt, und wiederum bedroht von der Kultur, die da trotzig vorwärtstürmt, die Erde sich unterjocht und über der Erde den Himmel vergift. Die Romane, die sich mit diesen Zeitfragen in poetisch wundervoll schöner Weise auseinandersetzen, sind „Der Gottsucher“ und „Das ewige Licht“.

„Der Gottsucher“ erschien im Jahre 1883. Er behandelt das tiefste Thema der Weltgeschichte: den Konflikt zwischen Glauben und Unglauben. Kosegger hat die Menschenseele studiert mit ihrer unausrottbaren Sehnsucht nach ewigen Kräften, nach dem milden Schleier des Kultus über der nackten Erdenwirklichkeit. Da stieg in ihm die Frage auf:

Was wird aus einem Volk, dem die Vertreter der Religion den Kirchenglauben aus dem Herzen reißen; was wird aus einfachen Naturen, denen das Kirchenschiff auf dem ungestümen Meere des Lebens, der Neuzeit mit ihrer Kultur, zerschellt? Ergreifend geben die Romane die Antwort: Ein Volk ohne positive Religion kann sich nicht behaupten. Hat es seine alte Religion verloren, so bildet es sich selbst eine neue, und ob es darüber zugrunde ginge. Der Roman gliedert sich in drei Bände. Der 1. Band ist betitelt: „Der Irrtum“. Wir werden an den Fuß des Hochgebirges Trasanl verlegt, da liegt ein weiter Talteßel, die Trawies. Die Trawieser hängen an dem alten Brauch des Ahnfeuers. Obwohl sie katholische Christen geworden sind, feiern sie doch alljährlich das germanische Sonnenwendfest auf dem Johannesberg. Wie wunderbar schön klang die Aufforderung zur Feier: „Licht-Sonnenwend ist da! Der heilige Tag! Der goldene Tag! Wacht auf zum ersten Stundenschlag! — Erwachet, erwachet, und freut euch der Sonnen, ihr Brüder, und trinkt vom lebendigen Bronnen! Feuer und Licht hat Gott gemacht. Erwacht, erwacht!“ Nun kommt der Konflikt. Die offizielle Kirche in Person des Paters Franziskus tritt auf. Ihm ist der heidnische Brauch ein Dorn im Auge und er verbietet ihn. Das trifft die Waldgemeinde schwer. „So lang als ein Funke des Lebens in mir ist, so lang laß' ich den Funken des Ahnfeuers nicht ausgehen.“ erklärt der alte ehrwürdige Feuerwart Gallo

Weißbucher. Sie umgehen die Kirchenregel mit List und feiern. Da tritt der Pfarrer drohend und höhrend unter sie; seine Scherchen verwunden den jungen Erlefried, das einzige Kind des Schreiners Wahnfred, durch einen Schuß. Da bricht die Wut gegen den Verhafteten aus.

Sie fassen den Entschluß, den Pater zu ermorden, das Los trifft Wahnfred. Von Wahnfreds Art getroffen stürzt Franziskus sterbend auf die Altarstufen. Nun bricht ein furchtbares Strafgericht über die Gemeinde herein. Der Mörder flüchtet ins Hochgebirge. Nach wilden Tumulten wird das Urteil gefällt. Zwölf Männer der Gemeinde, die aus dem Altarkelch die schwarzen Körner zwischen den weißen fassen, werden hingerichtet. Interdikt und Acht folgen, die kirchlichen Symbole werden feierlich fortgeführt, die unglückliche Gemeinde dem Verderben preisgegeben.

Das 2. Buch ist betitelt „Die Gottlosen“. Die Trawieser verwildern in erschreckendem Maße zur Anarchie. Da tritt Wahnfred unter die Rote, er will büßen und gutmachen und wird das Oberhaupt der Räuberhorde. Vergeblich sucht er sie zur Arbeit anzuhalten, sie sind hilf- und zuchtlos. Da wird Wahnfred der Gottsucher der Gemeinde; er hat unter aller Verrohung doch ihren religiösen Drang erkannt, die Bande mit der alten zürnenden Gottheit sind zerrissen, er muß ihnen einen neuen Gott suchen. Einsam sinnt und grübelt er in seiner Hütte am Johannesberg. (Fortf. folgt.)

Mit dem Volke und für das Volk zu arbeiten, sei die Aufgabe der jungen Gesellschaft. Es läge den Versicherungsgesellschaften ob, fern, in dem Unternehmen einen dominierenden Einfluß behaupten zu wollen; das habe er bereits vor der Gründung zum Ausdruck gebracht, und an diesen Anschauungen hätte sich seitdem nichts geändert. Sie würden es vielmehr sehr begrüßen, wenn die Organisationen die „Deutsche Volksversicherung A.-G.“ mehr und mehr zu ihrer eigenen Sache machen würden. An Rat und Tat aber würden es die Gesellschaften nicht fehlen lassen. Denn auch sie hielten ein Gelingen der Sache für eine unumgängliche soziale und nationale Notwendigkeit.

In seinem Schlusswort richtete der Vorsitzende an die Anwesenden die Aufforderung, sich durch die bedauerliche Absonderung der öffentlichen Anstalten und durch deren ungerechtfertigte Angriffe in der Arbeit nicht stören zu lassen. Die Grundbedingungen für einen vollen Erfolg seien nach der bisherigen Entwicklung und den Beschlüssen der heutigen Versammlung gegeben. Der Erfolg werde daher auch nicht ausbleiben.

Im Anschluß an die Generalversammlung hielt der Aufsichtsrat noch eine Sitzung ab, in welcher der Verwaltungsbeirat gewählt wurde. Als stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsbeirats wurde u. a. der Vorsitzende des Mittelrheinischen Verbandes Herr Pfr. Schmitt, höchst a. M., gewählt.

Verschiedenes.

Das Programm der Zeitschrift „Welt und Wissen“ umfaßt die ganze Welt und was darin auf wissenschaftlichem Gebiete alles vorgeht. In kühnem Fluge überqueren wir Land und Meer im Luftschiffe und Aeroplan. Des Ozeans Tiefen tragen uns in fremde Länder, mit dem Paläontologen durchmustern wir die Vorzeit nach den Schätzen der untergegangenen Zeiten. Der Techniker soll uns zeigen, was die Welt durch seine Tätigkeit geworden ist. Der Botaniker, Biologe, Geologe, Chemiker, Physiker — sie alle sollen zu Worte kommen. Aber nicht in trockenem, lehrhaftem Ton sollen die Abhandlungen abgefaßt sein, sondern in leichtverständlicher Schreibweise, unterstützt durch zahlreiche instruktive Abbildungen.

Mittelrheinischer Verband Evangelischer Arbeiter - Vereine.

Mitteilung des Verbandsvorstandes.

In Görroth bei Idstein i. T. sowie in Rödelheim (Grfst.) haben sich neue Vereine gegründet und beantragen ihre Aufnahme mit 32 bzw. 50 Mitgliedern in den Verband. Die Statuten entsprechen unseren Bestrebungen. Sofern kein Widerspruch erfolgt, betrachte ich dieselben als aufgenommen und heiße sie in unserem Kreise herzlich willkommen.

Schmitt, Pfarrer, Verbandsvorsitzender.

Ich bitte die rückständigen Verbandsbeiträge, sowie die Sekretärbeiträge und die Restbeiträge für die gelieferten Hefchen: „Kirchen und Arbeiterschaft“ nunmehr umgehend abzuliefern. Der letztere Betrag kann auch an meine Adresse gehen, weil ich jetzt die Jahresrechnung stellen muß.

J. Ferd. Hofmann, Rechner.

Frankfurt. Die am 1. Januar vom 4. Bezirk (Bahnhofsviertel) veranstaltete Weihnachtsfeier bedeutet einen vollen Erfolg für die Bezirksleitung. Lange vor Beginn war der Saal in der Rosenau überfüllt, so daß viele der Späterkommenden keinen Platz mehr finden konnten. Mit dem Viede: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht“ wurde die würdige Feier eingeleitet. Ein Kinderchor, von Herrn Lehrer Heipp eingeleitet, sang zwei dem Feste entsprechende Lieder. Die Festrede hatte Herr Pfarrer Schrent übernommen. Er betonte die Notwendigkeit der Religion für den Menschen. Nur ein Mensch, welcher Religion besitzt, kann ein brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft sein, ferner wird nur bei einem religiös veranlagten Volke der Staat auf einer gesunden Grundlage stehen und Handel, Gewerbe und Industrie eine gedeihliche Entwicklung nehmen. Als Herr Pfarrer Schrent an die Anwesenden die Frage richtete: Ob wir uns ein Christentum ohne Religion wünschten, tönte ihm von allen Seiten ein lautes „Nein!“ entgegen. Deklamationen ernstes und heiteren Inhalts, ein vierhändiger Klavier Vortrag, sowie das Theaterstück: „Ada von Loggenburg“ füllten den weiteren Abend. Zur Kinderbescherung hatten die Firmen Fröhling, Latscha und Schade & Füllgrabe bereitwillig Äpfel, Nüsse und Schokolade geschenkt und damit unseren Kleinen eine Freude bereitet, wofür den Spendern bestens gedankt sei. Bei der Tombola zeigten die Frauen des Rührkränzchens vom Bezirk, was sie in kurzer Zeit für den Verein getan haben. Die zur Verlosung kommenden Gegenstände zeugten von viel Fleiß und Geschick unserer Frauen und der erzielte Erfolg mag ihnen ein Ansporn zu weiterer Tätigkeit sein; andere wollen daraus ersehen, was Lust und Liebe zu einer Sache vermögen.

Hanau. Wie alljährlich, so feierte auch in diesem Jahre der evang. Arbeiterverein in der „Concordia“ sein Weihnachtsfest. Nachdem die Post-Kapelle einige Stücke gespielt hatte, begrüßte die Tochter unseres Vorsitzenden, Frä. Eckert, die zahlreich Erschienenen. Hierauf folgte ein vierhändiges Klavierstück: „Weihnachtsglocken“, von den Töchtern unseres Vereinsmitgliedes Herrn Köfler gut vorgetragen. Frä. Ihl gab einige Lieder zum besten, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Den humoristischen Teil erledigte Herr Kohl in bester Weise. Die übrigen Theaterstücke fanden großen Anklang. Ganz besonders gefielen auch die Sprechenden Puppen des Herrn Grimm.

Soffenheim. Der Verein hielt am 14. Dezember seine Weihnachtsfeier ab, die recht gut besucht war und einen sehr schönen Verlauf nahm. Ein flott gespieltes Theaterstück fand den freundlichsten Beifall der Besucher, ebenso die Vorträge des Kirchen- und Kinderchors und die Lieder der Geschwister Kuhlmann. Die Christbaumverlosung hielt die froh gestimmten Teilnehmer bis Mitternacht zusammen. — Bis Ende Dezember fanden 2 Vorträge statt, die Herr Pfarrer Deitenbeck übernommen hatte. Am 6. November sprach er einleitend über Katholizismus, Katholizismus und Protestantismus und sodann über das Thema: „Was lehrt uns der Parteitag von Jena?“ — Am 4. Dezember lautete das Thema: „Die Fremdenlegion“. Der Besuch der sehr lehrreichen und interessanten Vorträge hätte besser sein dürfen. Für einen Verein, der über 70 Mitglieder zählt, will ein Besuch von 12—15 Mitgliedern recht gering erscheinen.

Vereinsnachrichten.

Bodenheim. Samstag 10. Januar 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung. Gelegenheit zur Einzahlung in die Weihnachtskasse. Wünsche und Anträge zur Generalversammlung müßten bis längstens 25. Januar an den Vorsitzenden Henzner, Basaltstraße 9, eingereicht sein. — Aufgenommen: Ernst Giffing, B. Link, Wilh. Platt, Joh. Wittich, Albert Schmidt.

Darmstadt. (Hauptverein.) Mittwoch 14. Januar 9 Uhr im Feierabend, Stiftsstr. 51: Ordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: Rechnungsablage, Neuwahl des Vorstandes, Anträge. —

Bohnungswechsel, sowie unregelmäßige Zustellung des Volksboten wolle man stets sofort auf dem Sekretariat, Stiftsstr. 51, melden. — Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag von 11—1 und 5—7 Uhr.

Fechenheim. Montag 12. Januar 8 1/2 Uhr im ev. Vereinshaus: Vortrag des Herrn Pfarrer Deitenbeck (Soffenheim) über: „Die Fremdenlegion“.

Frankfurt. Sonntag 18. Januar 6 1/2 Uhr im großen Saale unseres Vereinshauses: Generalversammlung. Die vollständige Tagesordnung wird noch in der nächsten Nummer veröffentlicht. —

4. Bezirk. Samstag 10. Januar 9 Uhr: Bezirksversammlung bei Mitglied Becker, Höchststraße 10. Tagesordnung: Wichtige Arbeiten im neuen Jahre, Vorbereitungen der Generalversammlung. Unsere Frauenarbeitsabende werden regelmäßig fortgesetzt. —

7. Bezirk. Laut Beschluß der Bezirksversammlung vom 6. Dezember 1913 finden unsere Bezirksversammlungen regelmäßig jeden 2. Samstag im Monat bei Mitglied Schäfer, Dreieichstraße 35, 9 Uhr, statt. Die nächste Versammlung ist am Samstag 10. Januar. Besondere Einladungen ergehen nicht mehr. Tagesordnung: Besprechung der Generalversammlung und Verschiedenes. — Unser Sängerkor veranstaltet am Sonntag 1. Februar im Rechneraal eine Abendunterhaltung mit Gesang und Tanz und ladet dazu die Mitglieder des Hauptvereins mit ihren Familienangehörigen ein. Beginn 7 Uhr. — Die regelmäßigen Gesangsproben des Sängerkor finden jeden Mittwoch Abend um 9 Uhr im Vereinslokal statt und werden unsere stimmbegabten Mitglieder gebeten, sich daran anzuschließen, um den Chor noch leistungsfähiger zu machen. — Um die Einträge der Weihnachtsklasse zu erhöhen, werden die einzelnen Bezirke gebeten, das Geld in den Bezirken durch die Vertrauensleute oder durch besonders zu bestimmende Kassierer sammeln zu lassen und dann an den Hauptverein (Herrn Keller) abzuführen. — Montag 12. Januar 7 1/2 Uhr findet im Opernhaus eine Volksvorstellung von Vorhings komischer Oper: „Der Bildschütz“ statt. Als Einführung dazu findet Sonntag 11. Januar 7 1/2 Uhr in der Stadthalle ein Vorhings-Abend statt, bei welchem Hauptlieder aus d. Oper „Der Bildschütz“ zum Vortrag kommen. Letzte der Lieder für 20 J., welche zugleich zum freien Eintritt in der Stadthalle berechtigten, sind zu haben bei den 1. Vertrauensleuten oder H. Rarz, Friedbergerlandstraße 114. — Das Volkshygienische Museum steht von jetzt ab für Vereine zur Besichtigung mit Führung offen und können dieselben Werktags Abends von 6—10 Uhr stattfinden. Diejenigen Mitglieder, welche daran teilnehmen wollen, mögen sich melden bei den Herren Reuter, Humboldtstraße 84, Keller, Lenaustraße 67, Rarz, Friedbergerlandstraße 114. Teilnehmer von 30 bis 50 Personen.

Gießen. Samstag 10. Januar 9 Uhr im Vereinslokal parterre (Konferenzzimmer): Sitzung der Vertrauensmänner. — Sonntag 11. Januar vormittags 11—12 Uhr: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle im Vereinslokal. — Sonntag Abend 8 1/2 Uhr im Vereinslokal, oberer Saal: Lichtbildervortrag des Herrn Schwendt-Gießen: „Eine Fahrt um den Bodensee“. Auch Frauen mitbringen. — Montag 12. Januar 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung. — Bei allen Vereinsangelegenheiten wende man sich an die nachstehenden Vertrauensmänner, die zu jeder Auskunft gerne bereit sind: H. Kirchner, Schifferbergerweg 16 (Obmann); K. Weller, Marktplatz 14 (Bezirk 1); Joh. Prang, Hammstraße 13 h. p. (Bezirk 2); Hrch. Pfeiffer, Roonstraße 32 (Bezirk 3); Konrad Graulich, Löhberstraße 7 (Bezirk 4); Karl Müller, Landmannstraße 4 (Bezirk 5); Adam Ohr, Schifferbergerweg 2 h. (Bezirk 6); Georg Horst, Buddestraße 1 (Bezirk 7); Max Schunke, Nordanlage 3 (Bezirk 8). — Samstag 31. Januar: Hauptversammlung. Anträge hierzu sind spätestens 8 Tage vorher beim Vorsitzenden einzureichen.

Griesheim. Samstag 17. Januar 9 Uhr: Vorstandssitzung im Vereinslokal. Zu derselben sind die

Eine hochinteressante Weltreise für alle Leser des Hess.-Nass. Volksboten nur 15 Pf. Woche

Was regt den Geist von neuem an, bringt Frohsinn und Schaffensfreude wieder? — Reise! — Reise! — Reise! Wir wollen erfahren, wie die Welt in Wirklichkeit mit all dem Reichtum ihrer Naturschönheiten aussieht, und wie die Menschen darauf leben. Wer Zeit und Geld hat, der reist. Aber wie viele können dieses überhaupt. Sollen sie es sich versagen? Nein!

Trete daher jeder mit uns getrost die Weltreise an und lerne die Pracht der Natur, die Sitten und Gebräuche der verschiedenen Menschenrassen ohne Reisebeschwerden, teure Ausrüstungen und Reise-gelder kennen. Er kann alles im gemütlichen Heim für nur 15 Pf. pro Woche durch unsere illustrierte Zeitschrift, „Durch alle Welt“ genießen. Um der Reise besser

folgen zu können, erhalten alle Abonnen-ten außerdem in Lieferungen einen großen

Universal-Handatlas gratis

Derselbe enthält über 320 Voll- und Nebenarten. Sobald Sie den Vestschein ausgefüllt und eingelandt haben, wird die Reise angetreten.

Vestschein für die Leser des Hess.-Nassauischen Volksboten

An „Durch alle Welt“ Berlin-Schöneberg, Am Park 11. Abonniere „Durch alle Welt“ auf 1/4 Jahr 18 Hefte à 15 Pf. R. 1.96 u. 12 Pf. Bestellg. Betrag ist mit dem 1. Hefte nachzunehmen. Name: Ort:

Vorstandsmitglieder unserer Kohlentasse eingeladen. Da noch eine Anzahl Mitglieder mit Zahlung der Kohlengelder (für die Herbstlieferung 1913) im Rückstand sind, ersuchen wir um sofortige Zahlung, da Jahresabschluss bevorsteht und sämtliche Außenstände bis spätestens 20. Januar bezahlt sein müssen. — Ausgetreten Joh. Herwig, Emil Segenschnitter und Theodor Steigerwald. — Jugend-Abteilung. Mittwoch Abend: Holzbearbeitungsturnus. Donnerstag Abend: Zusammenkunft im Vereinslokal.

Hattersheim. Nächste Gesangsstunde: Sonntag 11. Januar 8 1/2 Uhr im „Engel“.

Höchst. Sonntag 18. Januar: 25jähriges Stiftungsfest. 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst. Festprediger: Herr Pfarrer Schmitt. Gemeinsamer Kirchgang. Zusammenkunft 9 Uhr im Vereinshaus. — 4 Uhr nachmittags: Akademische Feier im Vereinshaus. Festrede: Herr A. Steger. Ehrung der Jubilare: Herr Fr. Schneider. Begrüßungen. — 8 Uhr abends: Festfeier unter Mitwirkung des Kirchenchors, der Jugendkapelle und verschiedener Soffisten. — Die Brudervereine sind herzlichst eingeladen. Kinder haben am Nachmittag und Abend keinen Zutritt. Vereinsabzeichen anlegen!

Hoffheim a. T. Jeden 1. Freitag im Monat: Monatsversammlung. Zusammenkünfte jeden Freitag Abend 8 1/2 Uhr, Vereinslokal „Rheingauer Hof“.

Mainz. Montag 12. Januar: Besprechung über aktuelle Tagesfragen. — Montag 19. Januar 8 1/2 Uhr: Vortrag von Herrn Windisch über: „Hamburg und seine Umgebung“. Gäste und Damen einführen. — Donnerstag 15. Januar 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung wegen Jahresabschluss.

Oberursel. Sonntag 1. Februar nachmittags 4 Uhr: Generalversammlung im Gasthaus zum Deutschen Kaiser. Tagesordnung: Protokollverlesung von 1913; Jahresbericht; Kassenbericht und Bericht der Revisoren; Kohlentasse; Vorstandswahl; Verschiedenes. Wünsche und Anträge werden bis zum 20. Januar bei unserem Vorsitzenden Herrn A. Bender, Feldbergstraße, entgegengenommen; spätere Anträge werden nicht berücksichtigt. — Neu aufgenommen: Franz Wagner, Hauptlehrer a. D., Taunusstr. 28 a.

Offenbach. Dienstag 13. Januar 9 Uhr: Jahresversammlung im Vereinslokal, Sandgasse 45. Tagesordnung: Verlesung des Protokolls; Aufnahme neuer Mitglieder; Abrechnung vom Weihnachtsfest; Jahresabrechnung; Jahresbericht des 1. Vorsitzenden; Vorstandserwahl; Weitere Wahlen; Kaisergeburtstagsfeier; Einladungen betr.; Verschiedenes. Wichtige Tagesordnung!

Sindlingen. Sonntag 11. Januar nachmittags 2 1/2 Uhr im Vereinslokal „Zur Rose“: Generalversammlung. Tagesordnung: Jahresbericht; Wahlen; Wünsche und Anträge. — Die Weihnachtskasse wird unseren Mitgliedern bestens empfohlen. Anträge nimmt der Vereinsdiener entgegen. Auch auf die Volksversicherung machen wir aufmerksam, für die Herr M. Böhm Anträge entgegennimmt. Mitglieder, welche bei der Weihnachtsbescherung mit ihren Kindern nicht anwesend waren, werden hiermit aufgefordert, die Gegenstände bei M. Böhm, Kirchstr. 6, abzu-

holen. — Die Übungsstunde der Gesangsabteilung ist jeden Freitag 8 1/2 Uhr abends im Vereinslokal zur Rose. — Evangel. Jünglinge, welche der Jugendabteilung noch nicht zugeführt sind, wolle man Herrn Jugendpfleger Hennemann anmelden. Ferner sei auf die Sterbekasse hingewiesen. Anträge sind bei Herrn H. Fröhlich zu stellen. — Jugend-Abteilung. Sonntag 18. Januar nachmittags 3 1/2 Uhr im Konfirmandensaal der Evangel. Kirche: Versammlung. Tagesordnung wird noch bekannt gemacht. — Der Vorstand vom Ev. Männer- und Jünglingsverein wird gebeten, an der Versammlung teilzunehmen. — Die Theaterproben finden jeden Montag, Donnerstag und Samstag im Konfirmandensaal statt. — Turnstunde fällt bis auf weiteres aus.

Soffenheim. Donnerstag 15. Januar 8 1/2 Uhr im Vereinslokal: Vortrag von Pfarrer Deitenbeck: „Die Stellung des evangelischen Christen zur Kirche und Vaterland“. — Donnerstag 22. Januar 8 Uhr: Jahresversammlung im Vereinslokal.

Unterliederbach. Sonntag 11. Januar 1/8 Uhr: Versammlung im „Nassauer Hof“. Vortrag des Herrn Pfarrer Müller über: „Gebhard Lebrecht von Blücher“, unter Mitwirkung der Kapelle der Jugendgruppe; ebenso sind Lichtbilder vorgesehen.

Wiesbaden. Freitag 16. Januar 9 Uhr im Rest. „Zur Germania“, Heleneustraße 27: Hauptjahresversammlung. Tagesordnung u. a.: Ersatzwahl des Vorstandes. Es scheiden aus die Herren K. Paußsch, Hch. Ernst, Jac. Lanth, Hch. Stamm, W. Nidel, K. Wisse, Ersatzwahl für K. Koch auf 2 Jahre, sowie Hch. Brill auf 1 Jahr.

Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei **J. Heinrich Dotzert**, Fahrgasse 148. i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: **Ad. Wirth**, Buchgasse 12. Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: **Wilh. Leinberger**, Weißadlergasse 16. **Heinrich Theiß**, Dreieichstr. 10, Schuhwarenlager mit Werkstätte. Solide Ausführung. 6 Prozent. Schuhwaren **Geschw. Köhler**, Wallstr. 6. 6 Prozent. Kolonialwaren: **J. W. Fuchs**, Reineckstraße 23. — **Conrad Riese**, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

Gießen.

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl. **Wilh. Fleckenstein**, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31. **Edgar Borrmann**, Eisenhdl., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht.- u. Fischereierzeugn., Cocosfaserstr., Raffiabast, Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger. **Georg Wabl**, Friseur, Neustadt 33. **Adam Wagner**, Weißbindermeister, Schottstr. 19. **Wilh. Röhrig**, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29. T. 495. **J. B. Häuser**, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42. Tel. 560 empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschlüge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22. Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell.

Musikhaus **Hugo Harz**, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren.

Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26.

Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt **Gustav Planz**, Höchst a. M., Königsteinerstr. 1.

A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt.

Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei **Heinrich Müller**, Homburgerstraße 12.

M. Nppa, Uhrmacher, Königsteinerstr. 2. Uhren, Gold- u. Optische Waren. 5 Prozent Rabatt.

Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz. Buchdruckerei **Joh. Wagner**, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.

Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.

Julius Anas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake.

Herren- u. Knab.-Garder. fert. o. n. Maß. **Christian Schönewald**, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr. Friseur u. Parfümgesch. **Erich Weber**, Luciusstr. 18, neb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.

Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum. f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatz. Kl. Taunustr. **Justus Löw**, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung.

Bürobedarf u. techn. Artikel. Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb. Schulsachen etc. **August Görtsch**, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bödenröder, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied d. Rabatt-Vereins Frankfurt.

Höheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herren- u. Damenschneid. Delikatessenhaus **Petry**, Hauptstraße 73. **Nic. Knob**, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen.

Mainz.

Joseph Kramer, Mitternacht 18, eleg. Herren- und Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5 Pr. Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtln., Blum., Pflanz., Kranzbind. **Val. Blisch III**, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb. sow. Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5 1/2 %.

Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Mitgl. 5 1/2 % Rab.

Sarg-Magazin

gegründet 1879

vormals **Friedrich Wagner**, Schreinermeister

Inhaber: **Jacob Keller jr.**

Telef. 3824. Wiesbaden, Roonstr. 22

Vereinsmitglieder erhalten entsprech. Rabatt.

Leichentransporte nach Auswärts per Bahn und privatem Leichenwagen.

Herren- u. Knabenkleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

Gegründet 1882 **J. Vatter** Telefon 11265

Frankfurt am Main, Allerheiligenstr. 42,

Möbel, Betten, Polster-Waren.

Spezialität: **Moderne Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.**

<p style="text-align: center;">Komplette Schlafzimmer</p> <p style="font-size: 0.8em;">in echt eichen, auß. u. mahag. von Mk. 258.— an</p> <p style="font-size: 0.8em;">bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 2 thür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränke.</p>	<p style="text-align: center;">Komplette Speisezimmer</p> <p style="font-size: 0.8em;">in echt eichen und nußbaum von Mk. 260.— an</p> <p style="font-size: 0.8em;">bestehend aus: 1 Buffet, 1 Divan, 1 Umbau m. Spiegel, 1 Auszugstisch, 4 Stühle und Credenzsch.</p>
---	--

Große Auswahl in Möbeln jeder Art. Ausstellung aparter Musterzimmer.

Billigste Preise. ————— Langjährigste Garantie.

Eigene Fabrikation.

Extra Anfertigung von Möbeln und kompletter Inneneinrichtung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

————— Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins 6 Prozent Rabatt. —————

Eigentümer: Der Mittelschein. Verband Ev. Arbeitervereine i. B.: Schmitt, Pfarrer, Verbandsvorsth., Höchst a. M. — Verantwortl. f. d. Schriftleitung: **Jul. Schmitt**, Frankfurt a. M., Bangestr. 29, f. d. Anzeigentel.: **Georg Schloffer**, Frankfurt a. M. — Druck u. Kommissionsvert.: **Englert & Schloffer**, Frankfurt a. M., Tel. 12630.

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 85 Pfennig ausschließlich Postgeld.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Mörfelderstr. 109. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Jul. Schmitt, Frankfurt a. M., Bangestr. 29, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinspalt. Petitzelle oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt. Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 3

Sonntag, den 18. Januar 1914.

Jahrgang 20

Bekanntmachung

des Verbands - Vorstandes.

Unseren Brudervereinen sei hierdurch mitgeteilt, daß unser seitheriger Sekretär, Herr Schmitt, mit 15. Januar aus unserem Dienst ausgeschieden ist, um in den Dienst der Stadt Frankfurt a. M. einzutreten. Herr Sekretär Schmitt ist indessen bis zur Neuordnung gerne bereit, zumal an Samstag-Abenden und Sonntagen, in den Brudervereinen in der seitherigen Weise weiter zu arbeiten. Seine Adresse ist: Frankfurt a. M., Wiesenstraße 65.

Alle Verbands-Angelegenheiten werden, wie früher, an den Verbands-Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Schmitt, Höchst a. M., Kaiserstraße, alle Volksboten-Sachen an Herrn Wilhelm, Höchst a. M., Hochmühl 8, gesandt.

Pfarrer Richard Schmitt,
Verbandsvorsitzender.

Wahrpruch.

Da der Tod (genau zu nehmen) der wahre Endzweck unseres Lebens ist, so habe ich mich seit ein paar Jahren mit diesem wahren, besten Freunde des Menschen so bekannt gemacht, daß sein Bild nicht allein nichts Schreckendes mehr für mich hat, sondern recht viel Beruhigendes und Tröstendes! Und ich danke meinem Gott, daß er mir das Glück gegönnt hat, mir die Gelegenheit zu verschaffen, ihn als den Schlüssel zu unserer wahren Glückseligkeit kennen zu lernen. Ich lege mich nie zu Bette, ohne zu bedenken, daß ich vielleicht (so jung als ich bin), den andern Tag nicht mehr sein werde, und es wird doch kein Mensch, von Allen die mich kennen, sagen können, daß ich im Umgange mürrisch oder traurig wäre, u. für diese Glückseligkeit danke ich alle Tage meinem Schöpfer und wünsche sie von Herzen jedem meiner Mitmenschen. Mozart.

Unsere Reformationsjubelsspende.

Das Jahr 1914 haben wir angetreten. Noch drei Jahre, am 31. Oktober 1917 werden es 400 Jahre, daß Luther an die Schloßkirche zu Wittenberg 95 Sätze über den Ablass schlug. Wie im Hochgebirge der Schneeball, wenn er ins Rollen kommt, zur Lawine wächst, so ist aus jenen Sätzen die Reformation der Kirche geworden.

Das ganze evangelische Deutschland hat im Jahre 1883 den 400. Geburtstag Luthers in einem Geist gefeiert. So soll es auch den kommenden 400. Geburtstag der Reformation begehen. Und wie anders wird es diesen Tag begehen wollen, als mit einem großen Dankopfer, das es dem Herrn der Weltgeschichte, dem Vater unseres einzigen Mittlers Jesus Christus darbringt?

Das beste Dankopfer aber wird ein Liebesopfer sein zur Sicherung des Erbes der Reformation.

Es gilt deshalb, dem Evangelischen Bunde die Mittel darzubieten, um die Wahrung deutsch-protestantischer Interessen immer nachdrücklicher auf allen Gebieten zu fördern. Es gilt insbesondere, ein Heimathaus für die Schwesterschaft des Evangelischen Bundes zu bauen, die so dringend nötig für das Wohl unseres evangelischen Volkes ist.

Auf denn, evangelische Männer und Frauen, beginnt mit der Sammlung schon jetzt, damit, wenn der festliche Tag anbricht, wir ein großes Dankopfer darbringen können.

Unsere Arbeiter- und Männer-Vereine senden ihre Gaben an die Zweigvereinsvorstände; wer keine nähere Adresse weiß, der sende an den Evangelischen Bund, Berlin W. 35.

Gib Rechenschaft.

Januar, die Zeit der Inventur, der Prüfung ist gekommen. Jeder Geschäftsmann pflegt in dieser Zeit eine Prüfung der Ergebnisse des letzten Geschäftsjahres vorzunehmen. Ist ein Vorwärtkommen, Stillstand oder gar Rückgang des Geschäfts zu verzeichnen?

In den Organisationen sind derartige Prüfungstermine zumeist die Generalversammlungen, die im ersten Monat des Jahres stattzufinden pflegen. In unserer hastigen und schnellebigen Zeit findet sich im Laufe des Jahres wenig Gelegenheit dazu. Um so gründlicher muß am Jahreschluß von allen verantwortlichen Personen Rechenschaft gefordert werden, ob all' das, was im Laufe des Jahres geschehen oder nicht geschehen ist, vor einer sachlichen Kritik auch standhalten kann. Unsere Bewegung und Arbeit nimmt erfreulicherweise von Jahr zu Jahr zu. Je größer aber die Macht und der Einfluß, desto größer auch die Verantwortung, die wir zu tragen und zu rechtfertigen haben.

Bei den kommenden Generalversammlungen wird der kritische Blick nach zwei Seiten zu richten sein, nach der sachlichen und persönlichen. Die Aufgaben, die uns gestellt, die Anforderungen, die an uns herantreten, die immerwährend neu auftauchenden sozialpolitischen Probleme, von denen es uns nicht einerlei sein kann, in welchem Geiste sie ihrer Lösung entgegengeführt werden, können nicht mit leeren Händen abgetan werden. Der Organisationsbetrieb erfordert immer größere Mittel. Das gilt von jedem einzelnen Verein sowohl, als auch vom gesamten Verband. Dabei wird die Leistungsfähigkeit immer mehr auf Probe gestellt. Geordnete und gesunde Finanzen

sind die Grundlage eines geordneten Vereinslebens. Wenn irgendwo, dann ist gerade im Finanzwesen notwendig, daß „System“ in der Sache liegt. Es muß nach bestimmtem Plane gearbeitet werden, daß nicht am Jahreschluß die Ausgaben größer als die Einnahmen sind. Zu beachten ist ferner, daß die Mittel sich größtenteils aus kleinen Beiträgen von sauer verdientem Lohn zusammensetzen. Jeder Pfennig hat da doppelte Bedeutung. Daß damit richtig gewirtschaftet werden muß, versteht sich am Rande. Recht verschieden sind die Aufgaben, an deren Erfüllung wir arbeiten. Hat man nicht hie und da vor lauter Lokalpatriotismus den Blick aufs Ganze verloren, eines der wichtigsten Gebiete vernachlässigt?

Die Leitung des Vereins ist die Sache des Vorstandes, dessen Besuanisse stets in der Generalversammlung erneuert werden. Die Mitglieder des Vorstandes sollen nichts weniger als Vertrauensmänner des Vereins sein. Von ihrem Tun und Lassen wird nicht zum wenigsten das Geschick des Vereins bestimmt. Ihr Bestreben muß unausgesetzt darauf gerichtet sein, dem Verein in jeder Weise zu dienen, Fühlung mit den Mitgliedern zu halten und auf die Gewinnung neuer Mitglieder bedacht zu sein. Für Vorstandsmitglieder sind die besten und tüchtigsten Mitglieder gerade gut genug. Ein rechtes Vorstandsmitglied muß mit ganzer Seele bei der Sache sein. Wer nur gewählt sein will, um auch dem Vorstand anzugehören, und mit Orden und Ehrenzeichen am Vorstandstisch zu glänzen, taugt nichts für solchen Posten. Von Vorstandsmitgliedern muß mehr verlangt werden. Die Sache sei uns alles, die Person nichts!

Am verwerflichsten sind die Wahlen, bei denen Personenkultus getrieben wird. Nie dürfen in unseren Vereinen bei derartigen Anlässen Rang und Titel den Ausschlag geben. Wer befähigt ist, den guten Willen zur Mitarbeit mitbringt, soll auf solchen Posten berufen werden, ganz gleich, ob der Mann Professor oder Straßensehrer ist. Die neue Zeit braucht neue Kraft. Vergesse man nicht, wo es angezeigt erscheint, die Vereinsvorstände mit frischer Kraft zu beleben.

Evangelisch-national und sozial steht auf unserm Banner geschrieben. Um diese Lösung soll sich unsere Tätigkeit gruppieren. Mit gleicher Kraft sollen alle Brudervereine nach gleichem Ziele streben. Eine Welt von Aufgaben liegt in diesem Bannerzeichen eingeschlossen, zur Kampfeslösung ist's geworden. Kirchenaustritt, nationaler Tiefstand, schwierige Lebens- und Erwerbsverhältnisse, antisoziale Strömungen in der Sozialpolitik, ein Kapitel, das Bände spricht. Wer mitarbeiten will, findet Arbeit in Hülle und Fülle. Ja wahrlich, der letzte unserer

Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

Freunde sollte sich bewogen fühlen, in die Feuerlinie einzutreten. Was hast du, lieber Vereinsbruder und Bruderverein in dem abgelaufenen Vereinsjahr auf all' diesen Gebieten versäumt? Gib Rechenschaft!

Karl Lauffer.

Kirchenaustritt und Monismus.

Im sozialdemokratischen Lager sind Stimmen vernehmlich geworden, die eindringlich davor warnen, daß die Partei ihre Organisation in den Dienst dieser Bewegung stelle, besonders haben sich die „Sozialistischen Monatshefte“, das wissenschaftliche Blatt der sogen. Revisionisten, der gemäßigteren Gruppe innerhalb der Partei, in diesem Sinne ausgesprochen, und den Monisten scharf die Wahrheit gesagt. Andererseits muß man damit rechnen, daß Liebknecht, Adolf Hoffmann u. a. im neuen Jahr noch eifriger gegen die Kirche arbeiten werden. Doch wieviel Schlagworte laufen dabei unter!

Gegen die Staatskirche — gewiß zieht diese Losung bei manchen Sozialdemokraten, denen unser Staat als Klassenstaat tausendfach verächtlich gemacht wurde. Aber ist diese Losung zutreffend, und sagt sie, was man will? Sie klingt so, als würde man, sobald sich der Staat bei uns nicht mehr um die Religion kümmere, sobald wir nur staatsfreie Kirchen hätten, zufrieden sein. Aber irgendwie wird sich jeder Staat um die Religion kümmern; das geschieht auch in Nordamerika, dem Musterlande der Freikirchen.

Doch viele von denen, die Austritt aus der Kirche predigen, wollen in Wirklichkeit nicht die „Staatskirche“, sondern Christentum und Religion überhaupt bekämpfen; sie empfehlen uns als Ersatz der Religion ihren Monismus, und wenn man ihnen sagt: „wird der auch für die sittliche Erziehung unseres Volkes das leisten, was dafür das Christentum, besonders auch unser evangelisches Christentum geleistet hat?“, dann behaupten sie, ihre monistische Sittenlehre stehe höher als die christliche.

Diese Behauptung ist dreist. Ostwald hat kürzlich in seiner Zeitschrift „Das monistische Jahrhundert“ (Jahrgang 2, Heft 13) ernstlich behauptet, Galilei, der bekanntlich auf Verlangen der Inquisition seine Lehre, die Erde bewege sich um die Sonne, widerrufen, habe sittlich besser gehandelt, als Giordano Bruno († 1600) oder Sokrates, die

sich für ihre Ueberzeugungen töten ließen. Maurenbrecher, der bekannte, bis vor kurzem sozialdemokratische Schriftsteller, lehnt das freilich entschieden ab („Das freie Wort“). Galilei sei über den Kreis der Fachleute hinaus berühmt, nicht wegen seiner astronomischen Entdeckungen, sondern weil er, als man ihm den Widerruf abnötigte, gemurmelt haben soll: „Und sie bewegt sich doch“ — das sei ja ungeschichtlich, Erdichtung, aber eben diese Erdichtung beweise, daß man seinen Widerruf als Schande empfunden hätte. Und tatsächlich sei das herkömmliche Empfinden hier im Recht: „Die Selbstbehauptung der eigenen Ehre höher achten als die Fortsetzung des Lebens, das ist es, was erst das Heldenhafte, das Edle, das Vornehme ausmacht.“ So habe Ostwald von einseitig naturwissenschaftlicher Betrachtung aus, die sich nur auf die vor Augen liegende, äußere Zweckmäßigkeit richte, Wesen und Wert sittlichen Heldentums verkannt. Urteile man wie Ostwald, so sei zu befürchten, „daß unsere ganze monistische oder sonstige „Aufklärung“ einen moralischen Rückschlag bedeutet, indem sie das „Nützliche“ und das „Wohlbefinden“ an die Stelle des Stolzes und der sich selbst bezwingenden Ehre setzt“.

Maurenbrecher hat sicher recht. Aber in der Art, wie man weithin in monistischen Kreisen alles nach naturwissenschaftlichen Methoden zu betrachten pflegt, das geistige Leben wie einen mechanischen Prozeß ansieht, liegt mit Notwendigkeit die Gefahr, daß das Wesen des Sittlichen verkannt und herabgemindert wird. Und für die Mehrzahl unserer Monisten dürfte nicht Maurenbrechers Denkweise charakteristisch sein, sondern jene materialistische Betrachtung, von der er zeigt, wie sie in sittliche Gefahren führt.

Gewiß wird die monistische Agitation gegen die Kirche zunächst nur an wenigen Orten, in den Großstädten, (spürbar sein,*) u. wo das nicht der Fall ist, hätte es keinen Zweck, öffentliche Abwehrmaßregeln zu ergreifen und so vielleicht den Anschein zu erwecken, als glaube die Kirche sich schwer gefährdet. Aber andererseits erwächst aus der gegenwärtigen

*) In der Zwischenzeit macht sich die Austrittsbewegung auch schon auf dem Lande bemerkbar. Anmerk. d. Schriftlgt.)

Peter Rosegger, der Dichter des Volks.

Wie der Arbeiter ihn sieht, und wie er ihn sehen sollte.

E. Grünwald, Zeilsheim.

(Fortsetzung.)

Da naht im 3. Buche „Die Erlösung“. Schwere Seuchen und Türkeneinfälle haben die Bewohner des verfluchten Ortes dezimiert. Mit unheimlichen Glanz in den Augen tritt Wahnsfred unter den Rest und verkündet die neue Religion: „Leute zu Trawies! Ich habe Gott gefunden, ich gebe ihn euch wieder zurück. Es ist der alte liebende und schreckliche Gott. Er hat euch aufgeweckt in der Morgensonne, er hat euch geschlagen im Wetterblitz. In der Sternennacht hat er euch zugehauert, von den Ampeln des Alters hat er euch angelacht. Er ist überall, er zuckt aus den Wolken, er springt aus dem Stein, er ist der ewige Schöpfer, Ernährer und Zerstörer. Er steht vor euch in seinem Glanze, denn das Feuer ist der sichtbare Gott.“ Das rauscht wie Frühlingsturm in den eingewinterten Herzen, und wirklich zieht Ordnung und Arbeitslust in die Hütten. Wahnsfred ist der Herr der Gemeinde, aber der Fanatismus, den er in den verrohten Menschen entzündet, hat ihn selbst wahnsinnig gemacht. Er ruft

sie auf, dem neuen Feuergott einen Tempel zu errichten. Zur Einweihung vereinigt er die ganze Gemeinde, mit Ausnahme eines jungen Paars, in dem Tempel und zündet dann den Tempel an, bringt also sich u. die schuldbesetzte Schar der Gottheit als lebendiges Opfer dar. „Sie werden sagen, wir sind wahnsinnig geworden, aber sie werden nicht sagen können, wir wären in der Finsternis untergegangen. Wir haben erkannt, daß wir das Böse sind, und haben uns vertilgt. Das ist unser Sieg.“ Erschüttert stehen wir vor diesem furchtbaren Gemälde. Die ganze Skala menschlicher Leidenschaften spiegelt sich in den Haupttypen wieder, von der imbrünstigen Sehnsucht nach einem Wandel im Licht bis zur völligen Vernichtung aller edleren Regungen des Herzens. Bedrückt, wie von einem Alp belastet, legen wir das Buch aus der Hand. Ein unvergleichlicher Künstler, ein hervorragender Seelenkenner, hat zu uns geredet. Allerdings, er befreit uns nicht, die Wucht der Eindrücke ist zu groß, das Ganze zu trostlos, nur das junge liebende Paar läßt auf eine hellere Zukunft hoffen.

Ganz anders der zweite Roman „Das ewige Licht“, 1897. In diesem Buche handelt es sich um die Gefahren, die der Religion aus der modernen Kultur erwachsen.

tigen Lage für die überzeugten Christen die Pflicht, sich mit der Gedankenwelt dieser Bewegung vertraut zu machen, damit man ernstlichen Einwendungen trefflicher entgegen, bloße Agitatoren und Geister, die nur Lust am Verneinen und Herunterreißen treibt, scharf zurückweisen kann. Auch der Zentralvorstand des Evangelischen Bundes hat sich in seiner sehr zahlreich besuchten Sitzung vom 25. November 1913 mit den letzten Berliner Versammlungen, in denen zum Austritt aus der Landeskirche aufgefordert wurde, beschäftigt. Wenn auch in der Besprechung darauf hingewiesen wurde, daß eine Ueberschätzung nicht am Platze ist, weil sich die von den Führern der „Bewegung“ bekannt gegebenen Austrittsziffern häufig genug als irrig und sehr stark übertrieben herausgestellt haben, so wurde doch einstimmig beschlossen, die Aufmerksamkeit in ganz Deutschland auf diese Agitation zu lenken, die durch die lebhafter gewordene Beteiligung bekannter sozialdemokratischer Führer nicht bloß in politischer Beziehung eine immerhin größere Tragweite erlangt hat. In der Besprechung wurde unter anderem die in die Presse gebrachte Nachricht von einer bevorstehenden Erschwerung des Kirchenaustritts, etwa durch Erhöhung der Gebühren, als völlig gegenstandslos bezeichnet. Es wurden besondere Maßnahmen in Aussicht genommen, um den vielfach nichtswürdigen Angriffen auf die evangelische Kirche, den Protestantismus und die Religion überhaupt in möglichst wirksamer Form entgegenzutreten. Unterdessen hat das Vorstandsblatt des Ev. Bundes den Vorständen der Zweigvereine umfangreiches Material und wichtige Winke zur Abwehr gegeben. Wer sich dafür besonders interessiert und helfen will, kann einen Sonderabzug von den Vorständen der Zweigvereine erhalten.

Die gemeinnützige Rechtsberatungsstelle des Evang. Arbeitervereins Siegen

wurde im Jahre 1913 in 115 Fällen (gegen 103 im Vorjahre) in Anspruch genommen. Von den erteilten Auskünften pp. betrafen Arbeiterversicherung 52 (Unfallversicherung 26, Krankenversicherung 3, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung 23), Steuerfragen 13, Bürgerliches Recht 20, Strafrecht 7, Arbeitsvertrag 2, Zivilprozessordnung, Militärangelegenheiten usw. 21. Von den Rat-

Wolfgang Wieser, ein sozial angehauchter junger, eifriger Kaplan, wird durch Verlesung in eine gänzlich abgelegene Gebirgsgemeinde unschädlich gemacht. Hier bei den Kleinbauern und Holzleuten in St. Marin mag er sich austoben. Zunächst läßt es sich gut an, die Leuten produzieren, was sie brauchen, und leben zufrieden und glücklich. Da bricht die moderne Welt über dieses Idyll herein. Touristen entdecken es und bringen die Großstadtlust mit, Kurhäuser und Hotels entstehen. Ritter von Park, ein getaufter jüdischer Geldmann, kauft nach und nach die ganze Gegend auf. läßt nach Kohlen graben, legt Ziegeleien und Hochöfen an, Fabriken entstehen, und über der Arbeit in Schächten und Stollen verkommt die Bevölkerung. Die freien Bauern unterliegen dem neuen Geist, einer nach dem andern. Da gerät der Pfarrer in große Angst. Er seufzt: „Es ist, als ob eine Seelenseuche liege über aller Welt, als ob das Sonnenlicht vergiftet wäre, das sonst so voller Segen und Gnade geleuchtet hat aufs grüne Waldtal. Er kann die Religion nicht mehr so pflegen und pflanzen, die Herzen kranken an der Kultur. Das Volk geht religiös sittlich zugrunde. Wieser stirbt an gebrochenem Herzen.“

(Schluß folgt.)

suchenden waren 99 Männer, 16 Frauen, 68 Personen gehörten dem Arbeiterstande an, 21 waren Gewerbetreibende, 15 kleine und mittlere Beamte, 11 Akademiker usw.

Neben der Erteilung von Rat und Auskunft war die Anfertigung von 232 Schriftstücken (Eingaben, Vertrags- und Testamentsentwürfe, Korrespondenz mit Versicherungsträger und Behörden usw.) erforderlich; außerdem vermittelte die Rechtsberatungsstelle, soweit notwendig, kostenfreie Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt Berlin.

Auch im letzten Jahre betrachtete es die Rechtsberatungsstelle als ihre Hauptaufgabe, besonders auf dem Gebiet der Arbeiter- und Angestelltenversicherung aufklärend zu wirken. Sie beschränkte deshalb ihre Tätigkeit nicht auf einzelne Berufsgruppen, sondern stellt sich besonders auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung allen Rat suchenden zur Verfügung. Abgesehen von den Mitgliedern des Vereins und deren Angehörigen, die im letzten Jahre 65 Prozent aller Rat suchenden ausmachten, wurde die Beratungsstelle im Jahre 1913 auch von Nichtmitgliedern in Anspruch genommen und zwar nicht nur von Sieben, sondern auch aus allen Kreisen der Provinz Oberhessen, sowie aus den Kreisen Marburg und Wehlar. Am 1. April l. J. blüht die Rechtsberatungsstelle auf eine 5jährige Tätigkeit zurück. Möge sich die Einrichtung auch im laufenden Jahre reger Inanspruchnahme erfreuen.

Mittelrheinischer Verband Evangelischer Arbeiter - Vereine.

Frankfurt a. M. In der letzten Bezirksversammlung des 4. Bezirks (Bahnhofsviertel) stand die Abrechnung vom Weihnachtsfest, sowie die Besprechung der Generalversammlung auf der Tagesordnung. Die Abrechnung des Festes ergab einen Ueberschuß von 106 M. Bei der Besprechung der Generalversammlung wurde beschlossen, dem Vorstande folgende Wünsche zu unterbreiten: Es möge bei der Wahl des Vorstandes stets darauf geachtet werden, daß aus allen Bezirken ein daselbst wohnendes Mitglied in den Vorstand gewählt wird, weil man sich dadurch eine bessere und sachkundigere Vertretung der Bezirksinteressen verspricht. Ueber einen auf der Tagesordnung der Generalversammlung stehenden Antrag, das Verbandsorgan betreffend, der die Abschaffung im Verein herbeiführen soll, ist die Meinung der Anwesenden etwa in folgende Sätze zusammengefaßt worden. Der Bezirk ist von dem Wert und der Notwendigkeit eines eigenen Verbandsorgans überzeugt, doch erkennt man im Bezirk nicht, daß unser Verbandsblatt unter den augenblicklichen Verhältnissen eine starke Belastung der Verbandsvereinstellen bedeutet. Die Bezirksleitung wird daher beauftragt, den Vorstand des Vereins zu bitten, beim Vorstande des Mittelrheinischen Verbandes den Antrag zu stellen, derselbe möge mit tüchtigster Beschleunigung Mittel und Wege finden, um eine Verbilligung des Verbandsorgans für die Vereine herbeizuführen. Für den direkt am Bahnhof gelegenen Teil des Bezirkes soll aus agitatorischen Gründen ein zweites Versammlungslokal, sowie ein weiterer Vertrauensmann gewählt werden.

Gießen. Am letzten Sonntag hielt Herr J. Schwendt (Vertreter der Maggi-Werke) in unserem Vereinslokal einen sehr interessanten Vortrag über: Eine Fahrt um den Bodensee. Der Redner führte die Anwesenden in einer großen Anzahl scharfer, prächtig kolorierter Bilder nach dem sagenumwobenen Hohentwiel, der Gegend, wo Viktor von Scheffel seinen Ettehard entstehen ließ, und dann nach dem Bodensee mit seinen herrlichen Bauen. Die reizvollsten Punkte: Lindau, Bregenz, Rorschach, Romanshorn, Friedrichshafen, die Insel Reichenau, Konstanz, der Rheinfall bei Schaffhausen, Stein am Rhein und viele andere wurden auf die Leinwand gezaubert und fanden das volle Interesse der zahlreichen Gäste. Nicht minder interessant war der zweite Teil des Vortrages, der durch Vorführung der großartigen Fabrikations-einrichtungen der Maggi-Werke in Singen einen Großbetrieb der Nahrungs- und Genußmittel-Industrie veranschaulichte. Es ist hervorragend, in wie

sauberer Weise mit allen Errungenschaften der modernen Technik die bekannten Maggi Produkte entstehen. Wir sehen die in eigener Gutswirtschaft betriebenen, ausgedehnten Gemüseplantagen, welche Rohmaterialien für die Fabrikation liefern. Wir sehen ferner in große, peinlich saubere Arbeitsäle und bewundern Riesenmaschinen und die Arbeit tausend reger Hände. Licht und Luft machen allen Beschäftigten die Arbeit angenehm. Aber nicht dies allein, sondern auch, wie der Vortragende erwähnte, mustergültige Einrichtungen auf sozialem Gebiete (Arbeiter-Wohnungen, Urlaub, Dienstalterzulagen, ferner Sparkasse, Sterbegelder und Altersversorgungskasse mit besonders vorteilhaften Bedingungen) schaffen zufriedene Gesichter. Als eine weitere Wohlfahrtseinrichtung kann man die vorbildlich betriebene Säuglingsmilk-lüche bezeichnen, die nach dem, was wir sahen und hörten, eine Musteranstalt ist und der ganzen Umgegend zum Segen gereicht. Die Gutswirtschaft, in der neben den erwähnten Gemüseplantagen ausgedehnte Viehweiden mit prächtigen, größtenteils preisgekrönten Tieren einen erfreulichen Anblick bieten, liefert die erforderliche Milch. Die am Schlusse des Vortrages verabreichten Kostproben der Maggi-Erzeugnisse fanden den vollen Beifall der Anwesenden. Der Vortrag, bei dem jede übertriebene Reklameaufmachung vermieden ist, kann den einzelnen Brudervereinen nur empfohlen werden.

Sindlingen. Der evangelische Männer- und Jünglingsverein hielt am 11. Januar in seinem Vereinslokal, Restauration zur Rose, seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe wurde vom 2. Vorsitzenden, Herrn Müller sen., eröffnet, der die Anwesenden begrüßte und seiner Freude Ausdruck gab, daß der verdienstvolle 1. Vorsitzende, Herr Mähner, welcher seit Juli 1913 wegen Krankheit beurlaubt war, die Leitung der Geschäfte wieder übernommen hat. Herr Mähner gibt den Bericht über das Jahr 1913 und konstatiert, daß das verfloßene Jahr für den Verein ein durchaus zufriedenstellendes gewesen ist. Die Mitgliederzahl ist um 14 gestiegen, zwei Mitglieder wurden durch den Tod dem Verein entzogen; die Anwesenden ehrten ihr Andenken durch Erheben von den Plätzen. Auch der Versammlungsbesuch hat sich wesentlich gehoben, obwohl er stets bisher befriedigend war. Desgleichen gibt der Kassenbericht Zeugnis von der Entwicklung und ist ein Gewinn von Mark 216,65 im Jahre 1913 zu verzeichnen. Der Dank der versammelten Mitglieder kam bei der Vorstandswahl zum Ausdruck dadurch, daß der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde. Derselbe besteht aus den Herren Mähner als 1., Müller sen. als 2. Vorsitzender; Nag Böhm als 1., R. Otto als 2. Schriftführer; Kraushaar als 1., Fritz Bär als 2. Kassierer; die Herren Krauter, Morkel und W. Kimpel als Revisoren. Auch der Vereinsdiener Niebling wurde wiedergewählt. Der Verbandssekretär Schmitt-Höchst, welcher der Versammlung beiwohnte, gab seiner Freude über das Blühen des Vereins, sowie über das vorwärtige Zusammenarbeiten der Mitglieder Ausdruck. Er wünschte dem Verein auch für das kommende Jahr alles Gute und empfahl dann den Mitgliedern noch besonders, die vom Verbande neu eingeführte Volksversicherung, welche weit besser ist als die privaten Versicherungsgesellschaften und auch viel besser als die Volksfürsorge. Es liegt doch im Interesse des Einzelnen, wenn er bei Zeiten für sich und seine Familie eine gute Versicherung abschließt. Zum Schlusse erwähnte der 1. Vorsitzende noch, daß der Verein in diesem Jahre sein 20. Stiftungsfest begeht, daß gleichzeitig auch 10 Jahre verfloßen sind seit der Fahnenweihe. Er wünschte, daß alle Anwesenden sich auch fernerhin mit großem Fleiß und Interesse an den Arbeiten des Vereins beteiligen.

Zeilsheim. Würdig eingeleitet wurde unser Stiftungsfest am 2. Weihnachtstag durch gemeinsamen Kirchgang und eine Weihnachtsbescherung der Kinder der Vereinsmitglieder. Die Feier am Abend im „Löwen“ wies ein reiches Programm auf: Gesang des evangelischen Männerchors, des Kirchenchors, Prolog von Fr. Köbcher, Mandolinenduet, Sopran-Solo von Fr. Delarue, lebendes Bild aus 1813 mit Gedichtvortrag von Fr. Jülkenbeck, Theaterstück unter Mitwirkung der Jugendabteilung, Jahresbericht des Vorsitzenden Herrn Theobald, der erfreuliches Vorwärtkommen des Vereins konstatierte; endlich ermutigende, ermahnende Worte des Ehrenvorsitzenden Pfarrer Weber. Alle Mitwirkenden boten ihr Bestes und seien herzlichst bedankt. Dank auch den Herren Lehrern Grünwald, Keim und Benz für die treue Mitarbeit und Unterstützung unserer Sache. Sicher hat das wohl-gelungene Fest unserem Verein neue Freunde erworben.

Vereinsnachrichten.

Bodenheim. Samstag 17. Januar 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung. Einzahlung zur Weihnachtskasse. Die Generalversammlung findet am 1. Februar statt. Die Mitglieder wollen sich diesen Tag frei halten. Wünsche und Anträge können bis 25. Januar beim Vorsitzenden Henzner, Basaltstraße 9, eingereicht werden.

Darmstadt. Donnerstag 22. Januar 8 1/2 Uhr im Saale des „Feierabend“, Stiftsstraße 51: Wählerversammlung, in welcher über die bevorstehende Krankentassenwahl gesprochen wird. Die Wahl findet am 24. und 25. Januar statt. Unser Verein hat mit dem dem Sozialen Ausschuß angeschlossenen Organisationen eine gemeinsame Liste aufgestellt. — Aufgenommen: Friedrich Schimmel, Arbeiter, Leonhard Schork, Schneider, Ludwig Dieter, Arbeiter, Joseph Peter, Pader, Gustav Frisch, Zeitungsagent. — Sonntag 25. Januar 8 Uhr im „Feierabend“: Kaisergeburtstagsfeier. Ansprache, Gesänge, Theateraufführung: „Durch des Kaisers Ehrenkleid“.

Frankfurt a. M. Da am 15. ds. Mts. unser Sekretär aus unserem Dienst ausscheidet, so werden alle Mitglieder gebeten, Briefe und sonstige Zuschriften, welche den Verein betreffen, nur an die Adresse: „Sekretariat des Evangelischen Arbeitervereins, Langestraße 29“ zu richten, damit keinerlei Verzögerung entsteht. — Sonntag 18. Januar 6 1/2 Uhr: Generalversammlung im großen Saale unseres Vereinshauses, Langestraße 29, Rechneraal. Die Tagesordnung ist durch die Einladungen bekannt gemacht. Der Vorstand erwartet vollzähliges Erscheinen der Mitglieder. — Am 21. Januar feiert unser Mitglied Herr Ruppert Bühl und seine Frau, geb. Werner, das Fest der silbernen Hochzeit, wozu auch der Vorstand unseres Vereins dem Jubelpaare seine herzlichsten Glück- und Segenswünsche darbringt in der Hoffnung, daß dem Paare noch viel Segen beschieden sein möge. — Montag 19. Januar 8 Uhr im Saalbau: Letztes Volkssymphoniekonzert. Zur Aufführung gelangt: „Ländliche Hochzeit“, symphonische Dichtung von R. Goldmark; Klavierkonzert von Mozart; das Melodrama: „Das Hegenlied“, Dichtung von Willenbruch, Musik von Schillings, Deklamation von Herrn H. Bajrhammer. — Freitag 23. Januar 8 Uhr gelangt Schillers Trauerspiel: „Die Braut von Messina“ als Volksvorstellung zur Aufführung. Karten bei den 1. Vertrauensleuten oder Herrn Narz, Friedbergerlandstr. — Das Volkshygienische Museum steht den Vereinen zur Besichtigung und Führung offen; dieselben können Werktags abends von 6—10 Uhr stattfinden. Wir bitten, daß sich Mitglieder bei den Herren Reuter, Humboldtstr. 84, Keller, Lenaustr. 67 a, Narz, Friedbergerlandstr. 114 melden. — Unser Sängercor veranstaltet Sonntag 1. Februar im Rechneraal eine Abendunterhaltung mit Gesang und Tanz und ladet dazu die Mitglieder des Hauptvereins mit ihren Familienangehörigen ein. Beginn 7 Uhr. — Die regelmäßigen Gesangsproben des Sängerkhore finden jeden Mittwoch Abend um 9 Uhr im Vereinslokal statt und werden unsere stimmbegabten Mitglieder gebeten, sich daran anzuschließen, um den Chor noch leistungsfähiger zu machen. — Um die Einträge der Weihnachtskasse zu erhöhen, werden die einzelnen Bezirke gebeten, das Geld in den Bezirken durch die Vertrauensleute oder durch besonders zu bestimmende Kassierer sammeln zu lassen und dann an den Hauptverein (Herrn Keller) abzuführen.

Friedheim. Montag 19. Januar 8 1/2 Uhr im ev. Vereinshaus: Jahresversammlung. Jahresbericht, Kassenbericht und Vorstandswahl.

Hanau. Die Sterbekassenbeiträge sind fällig. — Samstag 17. Januar: Singstunde. — Donnerstag: Jugendabteilung. — Donnerstag 22. Januar: Vorstandssitzung. Reize - Kasse: Jeden Samstag: Auflage.

Hattersheim. Sonntag 25. Januar nachm. 3 1/2 Uhr: Monatsversammlung im „Engel“. — Nächste Gesangstunde: Sonntag 18. Januar 8 1/2 Uhr. Sangesfreudige Damen und Herren werden noch aufgenommen. — Voraussichtlich findet am 14. Februar eine Abendunterhaltung mit Ball statt, auf welche wir schon jetzt hinweisen.

Hofheim a. T. Am 23. Januar hält Herr Pfarrer Deitenbeck, Soffenheim, einen Vortrag über: „Die Stellung der evangel. Christen zu Kirche und Vaterland“ im Rheingauer Hof. Anfang 8 1/2 Uhr. Gäste sind willkommen!

Gießen. Jeden Sonntag vormittags 11—12 Uhr im Vereinslokal: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle. — Sonntag 25. Januar 8 1/2 Uhr im Vereinslokal oberer Saal: Kaisergeburtstagsfeier unter Mitwirkung des Gemischten Chors. Auch Nichtmitglieder können als Gäste eingeführt werden. — Samstag 31. Januar daselbst Hauptversammlung. Tagesordnung:

1. Jahresbericht, 2. Rechnungsablage (Weiterbewilligung des Beitrags zu den Kosten des Verbandssekretariats), 3. Wahlen, 4. Satzungsänderg. (Steichung d. Passus, wonach Söhne unserer Mitglieder über 18 Jahre Mitglieder unseres Vereins werden müssen.) 5. Verschiedenes. Anträge zur Hauptversammlung sind spätestens 24. Januar an den Vorsitzenden einzureichen. — Aufgenommen: Fritz Wenzel, Eisenbahnhandwerker, Goethestraße 68. — Zur Sterbekasse: Friseur Friedr. Büttner und Frau. — Angemeldet: Johs. Dechert, Schillerstraße 19, Professor Dr. v. Gall, Stephanstraße.

Griesheim. Die auf Samstag festgesetzte Vorstandssitzung findet Sonntag 18. Januar 8 Uhr im Vereinslokal statt. Hierzu sind die Vorstandsmitglieder der Kohlentasse eingeladen. — Damit der Jahresabschluss glatt von statten geht, ersuchen wir unsere Mitglieder, die rückständigen Kohlengelder bis spätestens 20. Januar einzuzahlen. Auch bitten wir um sofortige Ablieferung der ausgeliehenen Bücher an unsere Bibliothekare: Herren Friedr. Ambrosius, Wöhlerstraße 2 und Wilh. Hahn, Hauptstraße 15. — Jahreshauptversammlung: Sonntag 1. Februar nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal zur Rosenau. — Ende dieses Monats veranstalten wir einen Lichtbildvortrag im Casinoaal der Chem. Fabrik Griesheim Electron. Näheres in der nächsten Nummer.

Höchst im Odenwald. Sonntag 18. Januar nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Gasthauses „Zum Lamm“: Öffentliche Versammlung. Tagesordnung: Das neue Krankenversicherungsgesetz und die bevorstehende Krankenkassenwahl. Referent: Herr Arbeiterssekretär Laufer-Darmstadt.

Mainz. Montag 19. Januar 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Vortrag von Herrn Windisch über: „Hamburg und seine Umgebung“. Gäste und Damen einführen! Nicht jedem von uns ist es möglich, die Welt selbst zu bereisen, so wollen wir sie uns vorführen lassen von Einem, der sie selbst schon gesehen hat. — Sterbegelder und Mitgliederbeiträge einzahlen. Auskunftsstelle für Sterbekasse: Conr. Treichler, Boppstraße 62; Volksversicherung: Hans Frenz, Boppstraße 12 und August Hefler, Bockstraße 5. Christl. nation. Spar-Vereinigung: Hans Frenz, Boppstraße 12 und Georg Wahr, Leibnizstraße 52.

Oberucfel. Sonntag 1. Februar nachmittags 4 Uhr: Generalversammlung im Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“. Tagesordnung: Protokollverlesung von 1913; Jahresbericht; Kassenbericht und Bericht der Revisoren; Kohlentasse; Vorstandswahl; Verschiedenes. Wünsche und Anträge werden bis zum 20. Januar bei unserem Vorsitzenden Herrn A. Bender, Feldbergstr., entgegengenommen; spätere Anträge werden nicht berücksichtigt.

Offenbach. Der Ausschuss für Volksvorlesungen, dem wir auch angehören, hat am Dienstag 20. Januar einen Vortrag im Parterresaal im Schloß von Herrn Oberlehrer Zinser über Napoleon 1. (mit Lichtbildern), Anfang 8 Uhr. Unsere Mitglieder wollen sich daran beteiligen; deshalb fällt unser Vereinsabend aus. Den Mitgliedern der Ortsverwaltung der Kranken- und Sterbekasse evang. Arbeitervereine Deutschlands zur Kenntnis, daß Donnerstag 22. Januar 9 Uhr im evang. Gemeindehaus Hauptversammlung stattfindet. — Ferner sind die Mitglieder unseres Vereins zum Unterhaltungs- und Einakterabend des Theaterklubs „Schiller“ eingeladen am Samstag 17. Januar

im evang. Vereinshaus, Kirchgasse 11. Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 $\frac{3}{4}$, jedoch erhalten unsere Mitglieder Eintrittskarten zum Preise von 25 $\frac{3}{4}$.

Sindlingen. Am 1. Februar im Saale „Zur Krone“: Kaisergeburtstagesfeier, verbunden mit Elternabend unserer Jugendabteilung. — Die Bücher: „Kirche und Arbeiterschaft“ wolle man weiter zirkulieren lassen. — Jugend-Abteilung. Sonntag 18. Januar 4 Uhr im Konfirmandensaal: Monatsversammlung. Turnen fällt wegen der Theater-Übungen aus. Probe ist Montag, Donnerstag und Samstag.

Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei, J. Heinrich Dotzert, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: Ad. Wirth, Buchgasse 12. Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: Wilh. Leinberger, Weißadlergasse 16. Heinrich Theiß, Dreieichstr. 10, Schuhwarenlager mit Werkstätte. Solide Ausführung. 6 Prozent. Schuhwaren Geschw. Köhler, Wallstr. 6. 6 Proz. Kolonialwaren: J. W. Fuchs, Reineckstraße 23. — Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

Gießen.

Ferd. Neunstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl. Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31. Edgar Bormann, Eisenhdlg., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzucht- u. Fischereitens., Cocofaserstr., Raffiabast, Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger. Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33. Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19. Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29. T. 495. J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42. Tel. 666 empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschläge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22, Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell. Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren. Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt Gustav Planz, Höchst a. M., Königsteinerstr. 1.

Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26.

A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt. Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei Heinrich Müller, Homburgerstraße 12.

M. Nippa, Uhrmacher, Königsteinerstr. 2. Uhren, Gold- u. Optische Waren. 5 Prozent Rabatt.

Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz. Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.

Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.

Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake.

Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. Christian Schönwald, Königst. Str. 26, Ecke gr. Taunusstr. Friseur u. Parfümgesch. Erich Weber, Luciusstr. 18, neb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.

Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum. f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatzl. Kl. Taunustr.

Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung. Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc.

August Görisch, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Südfrüchte u. Flaschenb.

Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied d. Rabatt-Vereins Frankfurt.

Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herren- u. Damenschneid. Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73.

Nic. Knöß, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen

Mainz.

Joseph Kramer, Mitternacht 18, eleg. Herren- und Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5 Pr. Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Frischbier.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtln., Blum., Pflanz., Kranzbind. Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb. sow. Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5 $\frac{1}{2}$ o.

Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Mitgl. 5 $\frac{1}{2}$ o Rab.

Evang. Jünglings- und Männer-Verein, Höchst a. M.

Sonntag, den 18. Januar 1914

25 jähriges Stiftungs-Fest

9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Festgottesdienst Festprediger Herr Pfarrer Schmitt. Gemeinsamer Kirchgang: Zusammenkunft 9 Uhr im Vereinshause.

4 Uhr nachmittags: Akademische Feier im Vereinshaus Festredner: Herr Cr. Steger. Ehrung der Jubilare: Herr Fr. Schneider. Begrüßungen.

8 Uhr abends: Festfeier unter Mitwirkung des Kirchenchores, der Jugendkapelle und verschiedener Solisten.

Unsere Mitglieder nebst Familienangehörigen sowie die Brudervereine sind herzlich eingeladen. Kinder haben am Nachmittag und Abend keinen Zutritt. Vereinsabzeichen sind unbedingt anzulegen.

Der Vorstand.

Herren- u. Knabenkleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

Sarg-Magazin :

gegründet 1879

vormals Fiedrich Wagner, Schreinermeister

Inhaber: Jacob Keller jr.

Telef. 3824 Wiesbaden Roonstr. 22

Vereinsmitglieder erhalten entsprechenden Rabatt.

Leichentransporte nach Auswärts per Bahn und privatem Leichenwagen.

Hessisch-Nassauischer Volksbote

(Frankfurter Volksbote)

Organ des Mittelrheinischen Verbandes Evangel. Arbeitervereine

Leitspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“

Der Hess.-Nass. Volksbote erscheint jeden Sonntag und kostet bei der Post vierteljährlich 65 Pfennig ausschließlich Postgelde.

Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Süd, Körfelderstr. 108. Alle für die Schriftleitung bestimmten Berichte u. Mitteilungen sind an Jul. Schmitt, Frankfurt a. M., Langestr. 29, zu richten.

Anzeigen kosten die Kleinpalet. Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, bei öfterer Wiederholung Rabatt. Abonnementsannahme jederzeit.

Nr. 4

Sonntag, den 25. Januar 1914.

Jahrgang 20

Ein gutes Wort.

Der bekannte ehemalige Staatsminister Graf Posadowsky hat kürzlich anlässlich der General-Kirchenvisitation in Raumburg a. d. Saale ausgesprochen, daß es ihm Herzensbedürfnis sei, täglich in der Bibel zu lesen, „Er wisse von keinem Buch in der Weltliteratur, das die Falten des Menschenherzens so genau erforscht hat und das so reich an Weisheit und Trost ist wie die Bibel. Leider habe unsere Zeit, die sich vielfach an der Lektüre oberflächlicher, am Neufferlichen hafter und nach Sensation hafter Wochenblätter sättigt, den Geschmak für die Tiefen der Heiligen Schrift verloren.“

In eigener Sache.

Wie in der vorigen Nummer vom Verbandsvorsitzenden, Herrn Pfarrer Schmitt, bekanntgegeben wurde, liegt bis zur Neubesetzung des Verbandssekretariatspostens die Schriftleitung des Verbandsorgans in den Händen des Unterzeichneten. Wenn ich dieses Amt nochmals vorübergehend übernehme, so tue ich es in der Hoffnung, auch aus den Reihen der Verbandsmitglieder wieder Mitarbeiter zur Seite zu haben. Deutsch-evangelisch-sozial soll auch weiter der Wahlspruch sein, unter dem unser Verbandsblatt geführt werden soll. So hoffen wir, zu den alten Freunden neue hinzuzugewinnen und der gestellten Aufgabe, durch unser Organ aufklärend, belehrend und anregend zu wirken und mehr und mehr als Bindeglied zwischen den Verbandsvereinen zu dienen, gerecht zu werden. Möge uns Gott dazu helfen.

Wilhelm.

Der Ernst der Stunde!*)

(Nachdruck verboten.)

Zum Massenstreik gegen die Staatskirche.
Von Generalsuperintendent D. Bahusen, Berlin.
Arbeit und Kampf gilt's im Leben der Kirche. Gesegnet die stille, treue Arbeit, wir werden sie unermüdet und unverzagt weiter tun. Gesegnet auch der Kampf, wenn er uns befohlen wird. Und es ist Kampfeszeit. Der Sturm gegen die Kirche ist im Grunde ein Sturm gegen den Glauben, gegen den Herrn der Kirche. Der Herr ist auf dem Plan, in jeder Schicksalsstunde seines Reiches will er sich neu offenbaren; er selbst kommt zu seiner Gemeinde und ruft uns unter seine Fahne.

*) Mit Genehmigung des Verfassers uns zur Verfügung gestellt aus der in diesen Tagen in der Vaterländischen Verlags- und Kunstanstalt, Berlin SW. 61, Johanniterstraße 6, erscheinenden Schrift: „Eine Schicksalsstunde“. Zum Massenstreik gegen die Staatskirche. Mit Beiträgen von P. Paul Le Seur, Reichstagsabgeordneter, Liz. R. Mumm, P. Hölzel, P. Fiedler, P. Ungnad. Preis 10 s. 100 Stück 7 M.

Wir sollen seine Sache für unser Volk führen.

Wir haben uns zu prüfen, ob die entscheidende Stunde uns bereit findet. Unsere evangelische Kirche kann sich nur in der Gemeinde bauen, und in unserer Stadt haben wir noch immer die Massengemeinden, die keine Gemeinden sind. Tausende ziehen mit Weib und Kindern in unsere Mitte, und wir können sie nicht suchen. Es fehlen die Pastoren, die Kirchen, vor allem die Gemeindehäuser. Der Ruf zum Kampf ist ein Ruf zur Hilfe. Kriegszeit fordert Opfer. O, nur etwas vom Geist von 1813 für unsere Kirche!

Unsere evangelische Kirche hat uns das allgemeine Priestertum gebracht. Wir können den Kampf nicht führen, wenn nicht alle, die wissen, was sie an der Kirche haben, zu Mitarbeitern und Mitstreitern werden in der Bewahrung des Glaubens, in der Erweisung der Liebe, die die eindringlichste Sprache ist.

Der Kampf ist der Kampf um die Existenz des Christentums in unserem Volke. Wir können ihn nicht mit Freudigkeit kämpfen, wenn die Verteidiger der Burg sich untereinander beschden. Darum ist der Ruf zu den Waffen ein Ruf zum Frieden. Nimmer wollen wir Frieden rufen, wo kein Frieden ist, die Kämpfe des Geistes sollen weiter gekämpft werden. Aber wir können lassen von der bitteren Fehde der Brüder in den Gemeinden, wir können uns mit allen zusammenstellen, die Jesum lieb haben und ihn ihren Herrn nennen.

So ist der Ruf zum Kampf ein Ruf zur Einteilung, zur Prüfung, zur Buße. Im innersten Leben werde die Bitte unseres Luther unsere Bitte:

Komm, Heiliger Geist, Herre Gott,
Erfüll' mit deiner Gnaden Gut
Deiner Gläubigen Herz, Mut und Sinn,
Dein brünstig Lieb' entzünd' in ihn'n.

Dann haben wir Mut und Freudigkeit!
Der Sieg ist des Herrn, es geht zu neuem Leben, es geht vorwärts im Reiche Gottes.

Zum 27. Januar.

E. B. Trübes Gewölk lagert in diesem Jahr über dem Geburtstagshimmel des Kaisers: Die wenig erquicklichen Verhältnisse in unserer inneren Politik und dem Volksleben wollen keine rechte Stimmung aufkommen lassen. Gerade deshalb sollen christlich gesinnte und vaterlandsliebende deutsche Männer und Frauen den 27. Januar nicht ohne vertiefte Feierstimmung vorübergehen lassen. Ein schönes Geburtstagsgeschenk können sie alle dem Kaiser überreichen. Wir wissen, daß er sich des Evangeliums von Christo nicht schämt und oftmals mit schönen Bekennerworten vor die Öffentlichkeit getreten ist. So dürfen ihm

die ernstesten Psalmworte Davids heute besonders am Herzen liegen: „Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande und habe gern fromme Diener.“

Wohlan, schenken wir unserem Kaiser Treue und Frömmigkeit! Wir leben in einer Zeit, wo der Begriff von deutscher Treue schier ins Wanken gekommen ist. Es ist nicht nötig, darauf hinzuweisen, daß man leider in vielen Volkskreisen von Treue gegen den Hohenzollernthron nichts mehr wissen will. Um so fester sollten die Christen stehen. Umso mehr müßte sich Wilhelm II. auf die verlassen können, welche mit ihm verbunden sind in der Liebe zu dem Gekreuzigten und Auferstandenen. „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! So lautet unsere christlich-nationale Parole, die Frömmigkeit und Treue gegen das Herrscherhaus in sich schließt. Danach laßt uns auch handeln im kleinen wie im großen Wirkungskreise, in Haus und Schule, Politik und sozialem Leben! Brausende Hochs und Hurrastimmung, Festessen mit Trommeten und Pauken versangen nicht viel. Aber wir wollen uns heute wieder von neuem vornehmen, unserem Kaiser in zäher Treue zur Seite zu stehen in guten wie in bösen Tagen.

„Sei's trüber Tag, sei's heitrer Sonnenschein: Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein.“

Preuße auch in der Hinsicht, daß wir uns so klar wie möglich darüber sind: christliche Persönlichkeiten sind auch in nationaler Hinsicht am zuverlässigsten. Danach wollen wir streben. Das sei unser schönstes Geburtstagsgeschenk für unseren König! gl.

Rundschau.

Während sich der Reichstag nach dem Intermezzo über die Affaire „Rabern“ wieder friedlich der Beratung des Etats widmet, beschäftigt sich das preuß. Abgeordnetenhaus mit dem Entwurf eines Wohnungsgesetzes. In der geschickten Begründung des Entwurfs bezeichnet Handelsminister Dr. Sydow die Wohnungsfrage mit Recht eine Kulturfrage ersten Ranges. Von konservativer Seite wird eine Ausdehnung der Bestimmungen auf das platte Land abgelehnt, als ob die Wohnungsverhältnisse dort besser wären, als in der Stadt. Von den übrigen bürgerlichen Parteien wird der Entwurf begrüßt, wenn er auch noch einige Schönheitsfehler aufweist, die in der Kommission, an welche der Entwurf schließlich verwiesen wird, beseitigt werden können.

Daß übrigens die Reformen im Wohnungswesen auch bei der fortschreitenden Industriekasifizierung ganz gut möglich sind und sogar der Kleinwohnungsbau sich leicht

Verbandsmitglieder! Die Volksversicherung der evangelischen Arbeitervereine ist die beste aller Volksversicherungen, versichert Euch deshalb nur bei ihr.

fördern läßt, wird in Nr. 6 der Mitteilungen des Deutschen Vereins für Wohnungswesen nachgewiesen. Es wird dort aus England, dessen industrielle Entwicklung ähnlich wie bei uns ist, berichtet:

„Die letzten amtlichen Zahlen für England und Wales nach dem Zensus 1911 lauten:

	Bohn- häuser Tausend	Ein- wohner überhaupt	aufs Gebäude in städt. ländl. Bezirken	London
1901	6261	5,20	5,40	4,58
1911	7142	5,05	5,23	4,51

Von mehr als einer Familie werden fast nur städtische Häuser bewohnt, aber auch solche selten. In 6 502 000 gewöhnlichen Wohnhäusern (ohne Wohnungen und Läden usw.) befanden sich 1911: 7 124 200 Haushaltungen mit 31 220 000 Köpfen. Davon kamen auf die städtischen Bezirke 4 848 000 Häuser mit 5 454 000 Haushaltungen. Selbst hier trafen also nur 1,12 Haushaltungen mit 4,9 Köpfen auf ein Wohnhaus.“

Mit einigem Weitblick der städtischen Verwaltungen läßt sich auch bei uns der Bau von Kleinwohnhäusern fördern.

Hoffen wir, daß wenigstens aus dem preußischen Wohnungsgesetzentwurf etwas Brauchbares zu stande kommt. W.

Reghäusers Ende.

Eine Notiz, die die Kunde durch die Presse machte, entrollt noch einmal das tragische Schicksal, das einer der verdientesten der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer erleidet.

Etwa 15 Jahre lang hat Reghäuser als Redakteur des „Korrespondent“, des Organes des Verbandes der deutschen Buchdrucker, dem Verbands Weg und Richtung angegeben und den geistigen Gehalt der Buchdruckerorganisation in seiner Person verkörpert, bis er 1910 durch Druck der sozialdemokratischen Partei seinen Posten aufgeben mußte. Von da an ging es schnell abwärts. Die Gründung des „Sozialistischen Wochenblattes“ war eine verfehlte. Die Hilfe der ehemaligen Freunde blieb aus.

Um Weihnachten herum entfernte er sich von Radolfzell, wo er als einfacher Seher wieder tätig war, mit der Gattin seines Chefs. Auf einem Ausfluge saßen beide

den Entschluß, sich im Walde mit Opium zu vergiften. Nach vielen Stunden erwachte Reghäuser wieder und versuchte nun mit völlig erstarrten Händen, sich die Pulsader zu öffnen, was ihm aber nicht gelang. Mittlerweise gelangte auch die Frau wieder zum Bewußtsein. Die beiden irrten nun lange im Wald umher und traten schließlich unter unsagbaren Schmerzen den Rückweg an. Beiden sind die Füße erfroren. War er auch Gegner, — und nicht immer der angenehmste — so muß sein tragisches Schicksal doch jeden erschüttern, der ihn kennt und weiß, welche große Rolle er früher im Buchdruckerverband gespielt hat. W.

Die Krankenkassenwahl in Darmstadt.

Wenn diese Zeilen in die Hände unserer Leser gelangen, sind die Versicherten in Darmstadt vor eine folgenschwere Entscheidung gestellt. Am Samstag, den 24. Januar von 3—8 Uhr nachmittags und Sonntag, den 25. Januar von 9—1 Uhr findet die Wahl der Versichertenvertreter zum Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse in deren Verwaltungsgebäude, Blumentalstraße 7, statt. Diese Wahl bringt der christlich-nationalen Arbeiterschaft die Erfüllung eines langgehegten Wunsches, die Verhältniswahl. Wiederholt schon, zuerst von unserem Verein, dann vom sozialen Ausschuß, wurde der Antrag auf Einführung der Verhältniswahl gestellt; der sozialdemokratische Kassenvorstand hat stets ablehnend beschiedenen. Nun ist uns von Gesetzeswegen Recht geworden und dieses Recht bedeutet für uns Pflicht.

Krankenkassenwahlen sind ja eben eine fast alltägliche Sache, doch verdienen die Verhältnisse, unter denen die Krankenkassenwahl in Darmstadt getätigt wird, der weiteren Öffentlichkeit bekannt zu werden. In einem verhältnismäßig kleinen Raum sollen Tausende ihr Wahlrecht ausüben. Wahllokal und Wahlzeit wurden als ungenügend beanstandet, doch die Sache blieb beim alten. Das wäre nun weiter nicht schlimm, wenn die „Genossen“ damit nicht eine derartig durchsichtige Politik getrieben hätten, die der sozialdemokratischen gleicht wie ein Ei dem anderen. Darmstadts Arbeiterschaft wohnt zu einem großen Teil in den umliegenden

Landorten, die zu 90 Prozent „rot“ sind. In den Orten, auf die vorgenannte Eigenschaft zutrifft (7 an der Zahl) hat der Kassenvorstand Wahllokale errichtet. Die „Genossen“ können dadurch in aller Gemütsruhe von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. In Darmstadt selbst geben die weiblichen Versicherten den Ausschlag. Davon fällt für die „Genossen“ nicht viel ab, deshalb sind auch weitere Wahllokale nicht notwendig.

Der Kampf um die Ausschußmandate wird heiß. Der Aufmarsch der Truppen hat auf beiden Seiten begonnen. Was man vom Krieg sagt, daß Schlachten zumeist schon vor ihrem Beginn entschieden sind, gilt auch von der Wahl. Unser Verein hat mit anderen Vereinen einen gemeinsamen Wahlvorschlag aufgestellt, der die Nummer 2 hat. Auch dürfen unsere Mitglieder bei der Arbeit am Wahltag keineswegs fehlen. Wer der Wahl fernbleibt, unterstützt die Gegner. Jeder unserer Freunde hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß alle wahlberechtigten Personen aus seinem Verwandten- und Bekanntenkreis zur Wahl gehen. Vor allem die Frauen nicht vergessen! Die günstigste Wahlzeit für Frauen ist Samstag von 3 bis 6 Uhr. Jeder suche nach Kräften für unsere Sache Propaganda zu machen, und Sorge dafür, daß der Wahlvorschlag 2 ungestrichen benützt wird. Karl Laufer.

Aus dem Gesamtverbande.

Zeitungsweisen. Die evangelische Arbeitervereinspresse hat sich im Laufe der Zeit sehr günstig entwickelt. Fast alle Landesverbände geben zur Pflege des Zusammenhanges unter ihren Vereinen Provinzial- oder Landeszeitungen heraus, die sich alle als notwendige Binde- und Förderungsmittel unserer Vereinsfrage erweisen. Sie erscheinen meist ein- oder zweiwöchentlich. Das Taschenbuch für evangelische Arbeiter auf das Jahr 1914 (Buchhandlung der „Sozialen Geschäftsstelle für das evangelische Deutschland“, Berlin N. W. 87, Tille-Wardenbergstraße 28) nennt folgende 17 Verbandsorgane:

1. Evangelischer Arbeiterbote, Witten a. d. Ruhr (für den rheinisch-westfälischen Verband, zugleich Organ des Gesamtverbandes Evang. Arbeitervereine).

Peter Rosegger, der Dichter des Volks.

Wie der Arbeiter ihn sieht, und wie er ihn sehen sollte.

C. Grünwald, Zeilsheim.

(Schluß.)

Diese erschütternde Dichtung ist eine fast hoffnungslose Klage über den Verfall der Religion durch die Uebermacht der Kultur. Ein dunkler, schwerer Pessimismus lebt in dem Buche. Ganz wunderbar sind die Typen herausgearbeitet, manchmal allerdings die verzerrende Karrikatur streifend. Eine sympathische Erscheinung ist der Bürgermeister Simon Eschgartner, ein herzzerreißender Naturmensch. Er stemmt sich vergeblich der anstürmenden Kultur entgegen. Wie treu klingt seine Mahnung: „Wir können uns allein helfen, ihr habt es gesehen. Ihr wißt, wie es die Tannen und Fichten machen in unseren Wäldern, damit ihnen nicht fremdes Strauchwerk unter die Füße kommt, was tun sie? Zusammenstehen tun sie. Der Mensch solls nicht dümmer machen. Zusammenstehen!“ Seine Gegenspieler sind die religiösen Heuchler: Der krumb Christel, der alle Gnadenbilder abhumpelt u. sich für eine brillante Erwerbung für den Himmel, schließlich aber zum Strid greift. Weitere Typen liefert die Familie des Ritters von Park, er ein Blutsauger, der sich in frommen Schenkungen überbietet,

seine Frau ein verkommenes Weib in Seide. Im Mittelpunkte des Romans aber steht der Pfarrer, eine edle Persönlichkeit, der so überzeugend sagt: Das Christentum, das Evangelium Christi, in seiner ursprünglichen Art kann nicht oft und eindringlich genug gepredigt werden; es ist der Kern unserer Religion, der Katechismus ist nur die Schale. Wir wären göttlicher, wenn wir menschlicher sein wollten. Da predigen wir immer Christentum, Christentum! Und wenn daraufhin wirklich einer einmal Christ wird, ist der Staatsverbrecher fertig.“ Wie schön besüßwortet er den Kultus der Kirche: „Wie öde sind die Feste im Menschenleben ohne Weihe des Ewigen! Der Kultus hebt uns hinaus über den einen schalen Tag, bringt uns in Gemeinschaft mit aller Vergangenheit und Zukunft, bringt uns zur Menschheit und zu Gott, macht uns selig in der Ahnung einer unendlichen Erhabenheit und einer unendlichen Schönheit.“ So kämpft und ringt er auf einsamem Posten, aber auch er kann nichts retten. Er will einen sozialen Verein gründen — man lacht ihn aus, und die Behörde maßregelt ihn. Dieser Mann, mit seiner umfassenden Menschenliebe geht zugrunde an der Gleichgültigkeit der Menge und Verständnislosigkeit der Kirche.

Die Religion ist der modernen Kultur erlegen! Trawies geht zugrunde, weil ihm die

Kirche die Religion entzieht; die Gemeinde im Torwald löst sich auf, als moderne Ausbeutung und Aufklärung ihr die religiösen Ideale des Väterglaubens raubten. Als Extrakt dieser beiden Werke aber ist die Mahnung anzusehen, die Rosegger an das Jahrhundert richtet: „Der ganze, herztiefe Mensch begnügt sich nicht mit diesem irdischen Jahrmarkt; der Mensch ist etwas Großes, alles erdenkliche Erdenglück ist ihm nichtig und alles Erdenunglück, das er ertragen muß, erträgt er nur, weil er weiß, es reinigt, stärkt, veredelt ihn auf dem Wege zur Vollkommenheit. Aber ich habe gesehen, daß mit der Religion mancherlei Mißbräuche getrieben werden und der Glaube zum Aberglauben gemacht wird. Solche Erscheinungen geißle ich mit Spott und Zorn und werde das tun, so lange ich lebe und mir die christliche Religion als das Höchste gilt, was der Mensch auf Erden hat.“

Anmerkung. Diejenigen unter den Lesern, die sich ev. näher mit unserem Dichter beschäftigen wollen, verweise ich auf folgende Werke, die ich auch zu meiner Arbeit benutzt habe: Peter Rosegger, ein Charakterbild von Theodor Kappstein; Rosegger von Ernest Seillère (Rosegger in französischer Beleuchtung); Unser Rosegger von Adolf Stern, außerdem Aufsätze über den Dichter von Möbius, Svoboda und Weitbrecht.

2. Ostpreussischer Arbeiterbote, Königsberg (für Ostpreußen).
3. Evangelischer Vereinsbote, Schmalkalden (Kurhessischer Verband).
4. Evangelische Warte, Chemnitz (Chemnitzer Industriegebiet).
5. Evangelischer Volksfreund, Zwickau Arbeitervereine in der Kreishauptmannschaft Zwickau).
6. Hessen-Nassauischer Volksbote, Frankfurt a. M. (Mittelrheinischer Verband).
7. Sächsisches evang. Arbeiterblatt, Dresden (Königreich Sachsen).
8. Mitteldeutscher Arbeiterbote, Dessau.
9. Süddeutsche Arbeiterzeitung, Gönningen (Württembergischer und Badenscher Landesverband).
10. Der Arbeiter, Breslau (Schlesien).
11. Der evangelische Arbeiter, Schwabach (Bayr. Verband).
12. Niederächs. Volksbote, Norden (Hannoverscher Verband).
13. Mecklenburgischer Arbeiterbote, Schwerin.
14. Nordostdeutsche Arbeiterzeitung, Bromberg (Brandenburg, Pommern, Posen, Westpreußen).
15. Pälzischer Arbeiterbote, Kaiserslautern.
16. Volkskirchl. Blätter, Mannheim (Unterbadischer Verband).
17. Die deutsche Arbeiterin, Berlin (Verband der Arbeiterinnenvereine).

Aus anderen Verbänden.

Der „Schleswig-Holsteinische Volksfreund“ erscheint seit 1. November v. J. als Organ des dortigen Verbandes christlich-nationaler Arbeiter, Volkswohl- und Heimatvereine Schleswig-Holsteins. Während der Verband voriges Jahr nur 6 Vereine zählte, ist er dieses Jahr auf 22 angewachsen und hat auch einen eigenen Berufsarbeiter anstellen können. Möge dem Verband ein weiteres Wachstum beschieden sein.

Der kurhessische Verband hält zur Zeit einen Kursus in Cassel ab. Thematis sind:

1. „Was ist uns heute die Bibel?“
2. „Unsere Steuern in ihrer Bedeutung für das Volkswohl.“
3. „Praktische Fragen aus dem Versicherungswesen.“
4. „Unsere politischen Parteien.“

Mittelrheinischer Verband Evangelischer Arbeiter - Vereine.

Fechenheim. Der evangel. Männerverein hielt am 19. Januar im evangel. Vereinshaus seine Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Pfarrer Stoppel, gedachte zunächst mit ehrenden Worten der im verflochtenen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder und gab sodann den Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß auch im vergangenen Jahr im Verein eine rege Tätigkeit entfaltet wurde. Es wurde eine Anzahl Vorträge veranstaltet, die durchweg gut besucht waren. Der vom Kassierer vorgetragene Bericht zeigte, daß auch die finanzielle Lage des Vereins eine gute ist. Der Mitgliederbestand beträgt zur Zeit 195. Der vorjährige Vorstand wurde wiedergewählt. Den Mitgliedern wird schon heute bekannt gegeben, daß unser nächster Vortrag am Montag, 9. Februar im Gemeindehaus stattfindet. Herr Rektor Schilling wird über „Gottesurteile aus alter und neuerer Zeit“

sprechen. — Die Mitglieder werden noch gebeten, sich am Sonntag früh recht zahlreich am Festgottesdienst zu beteiligen.

Höchst a. M. Der Verein feierte am Sonntag unter sehr großer Beteiligung und in Anwesenheit von Vertretern der Behörden sein 25jähriges Stiftungsfest. Die Feier begann mit einem Festgottesdienst, zu dem sich der Verein mit Fahne in großer Stärke eingefunden hatte. Auch der Bruderverein Sündlingen war mit Fahne erschienen. Herr Pfarrer Schmitt, der Ehrenpräsident des Vereins, gedachte in seiner Festpredigt der Gründung des Vereins und seiner segensreichen Tätigkeit. — Um 12 1/2 Uhr versammelten sich die 24 Gründer, welche 25 Jahre ununterbrochen dem Verein angehörten, sowie der Vorstand zu einem gemeinsamen Mittagessen im Vereinshaus. — Die akademische Feier begann um 4 Uhr nachmittags. Herr Bürgermeister Dr. Jante überbrachte die Glückwünsche der Stadt, weitere Glückwünsche übermittelten die Brudervereine Fechenheim, Ried, Mainz, Wiesbaden, Sossenheim, Hofheim und Bockenheim. Herr A. Steger, der Gründer und erste Vorsitzende des Vereins, hielt die Festrede, in der er die Geschichte des Vereins besprach. Der jetzige Vorsitzende, Herr Fr. Schneider, begrüßte die Jubilare und überreichte jedem ein künstlerisch ausgeführtes Diplom und ein Vereinsabzeichen mit der Zahl „25“. Fräulein Pfeiffer sprach in vorzüglicher Weise einen sehr schönen Prolog und überreichte dem Verein eine prächtige Fahnenstange, die von den Jungfrauen und Frauen des Vereins gestiftet ist. Der Ehrenpräsident, Herr Pfarrer Schmitt, brachte dem Verein die besten Glückwünsche der evangel. Gemeinde dar und dankte gleichfalls im Namen der Jubilare für alle Ehrungen, die ihnen zuteil geworden. Herr Wilhelm dankte zum Schluß im Namen des Vereins für all das Wohlwollen, das bisher dem Verein erwiesen, und für alle Ehrungen, die ihm gezollt wurden. Hiermit hatte die würdig verlaufene Feier ihren Abschluß gefunden. — Die Nachversammlung am Abend war außerordentlich stark besucht. Herr Pfarrer Küster brachte zunächst das Kaiserhoch aus, worauf Herr Landrat Dr. Klausen dem Verein zu seinem Feste die herzlichsten Wünsche aussprach und die Hoffnung äußerte, daß es dem Verein noch lange vergönnt sein möge, in der seitherigen anerkanntswerten Weise zu wirken und eine Jugend zu erziehen, die sich jederzeit ihrer Pflicht als Staatsbürger bewußt ist. Das nun in seine Rechte tretende Unterhaltungsprogramm war außerordentlich reichhaltig. Der Kirchenchor unter seinem Dirigenten Herrn Lehrer Dah, und die Musikabteilung, unter Leitung von Herrn Bräsemann, boten ganz Hervorragendes. Das Streichquartett des Herrn Schuhmacher gefiel außerordentlich und fand großen Beifall. Die Leistungen der Solisten waren ebenfalls ganz prächtig; besonders gefielen die Cellovorträge von Fr. Lauß, die Clarinette-Solo von Herrn Schmitt und die von Frau Pfarrer Küster zum Vortrag gebrachten schönen Lieder. Zum Schluß wurde ein Theaterstück von Mitgliedern des Vereins flott und gefällig gespielt. Sämtliche Darbietungen wurden mit lebhaftem Beifall belohnt. — Das 25jährige Stiftungsfest ist also in jeder Hinsicht zufriedenstellend und würdig verlaufen und wird allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

Mainz. Am Montag 19. Januar erzählte uns Herr Windisch, unterstützt von sehr reichhaltigem Karten-Material, von Hamburg und Hamburgs Umgebung. Sowohl von dem Leben der Hamburger in Freud und Leid, als auch von den Hauptbauten dieser Stadt, dem Leben auf dem Wasser, auch von den Schattenseiten der Millionenstadt und deren Gefahren, deren Elend entrollte Redner ein fesselndes Bild vor unserem geistigen Auge; auch die nähere und weitere Umgebung, Helgoland, Lüneburger Heide usw.; auch eine Seereise und die damit fast immer verbundene Seekrankheit wurde uns in packenden Bildern geschildert. Reicher Beifall und aufrichtiger Dank wurde Herrn Windisch zu Teil für seine treffliche Arbeit, die er uns bot.

Schwanheim. Am Sonntag fand die Generalversammlung statt. Es wurde ab 1. Januar eine Konsumeinrichtung beschlossen. Mit folgenden Lieferanten sind Verträge abgeschlossen: Bäckerei Rheingans, auf alle Waren 10 Proz., Firma Diwel, Colonialwaren, auf alle Waren 10 Proz., Firma Kaul, Kolonialwaren, auf alle Waren 10 Proz., Firma Heinrich Menri, auf alle Waren 10 Proz., Firma Dörfer, Weißbinderarb., 10 Proz., Firma Münz-Idstadt, Fleischw., 5 Proz. Wir bitten die Mitglieder, auch recht viel Gebrauch von der Weihnachtskasse, Kohlen- und Kartoffelkasse zu machen.

Bereinsnachrichten.

Bockenheim. Samstag 24. Januar 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft. Einzahlung zur Weihnachtskasse. — Sonntag 25. Januar: Beteiligung an der Kaisergeburtstagsfeier im Saale der Turngemeinde, Marburgerstraße. Beginn 7 1/2 Uhr. Eintritt frei. — Die Generalversammlung findet am 1. Februar abends 7 1/2 Uhr statt. Die Mitglieder wollen sich diesen Tag frei halten. — Aufgenommen: Ludwig Reif, Schlosser, Joh. Weidmann, Eisenbahner. —

Buhbad. Monatsversammlung Mittwoch 28. Januar abends punkt 7 1/2 Uhr in der Rest. Groß am Bahnhof. Vortrag des Herrn Dir. Schöll von Friedberg über: „Die Kirchenaustrittsbewegung“. — Der geschätzte Redner und das ernste Thema sollten alle Mitglieder zur Stelle sein lassen.

Darmstadt. Sonntag 25. Januar abends 8 Uhr im „Feierabend“, Stiftsstraße 51: Feier von Kaisers-Geburtstag, bestehend in Chor- und Einzelgesängen, Festansprache: Herr Pfarrer Beringer, Theater-Aufführung: „Durch des Kaisers Ehrenkleid“. — Sprechstunden unseres Sekretariats: Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag von 11—1, von 5—7 Uhr.

Griesheim. Lichtbildervortrag fällt vorerst aus! Sonntag 1. Februar nachmittags 4 Uhr: Jahreshauptversammlung im Vereinslokal „Zur Rosenau“. Tagesordnung: Berlesen der Mitgliederliste und Ehrung der verstorbenen Mitglieder. Berlesen des letzten Berichts, des Jahresberichts 1913/14, Kassenbericht, Kranken- und Sterbekassenbericht, Bericht der Kassenprüfer, Entlastung des Rechners, Kohlenkassenbericht, Weihnachtskasse (bezw. Erneuerung), Bericht der Bücherwalter, Bericht von der Delegiertenversammlung 1913, Ergänzungswahl des Vorstandes, Beschlussfassung über die Feier unseres 21. Stiftungsfestes, Wünsche und Anträge der Mitglieder. Damit der Jahresabschluss glatt von statten geht, ersuchen wir unsere Mitglieder, die rückständig mit Kohlengelder und Beiträge sind, sofort zu bezahlen. Auch müssen die ausgeliehenen Bücher unserer Bibliothek sofort abgeliefert werden. — Ausgetreten: Heinrich Van. — Eingetretene: August Bosgerau.

Gießen. Sonntag 25. Januar abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal (oberer Saal) aus Anlaß von Kaisers Geburtstag: Familienabend, bestehend aus musikalischen Darbietungen, Gesangsvorträgen des gemischten und Frauenchors, Ansprachen, Deklamationen usw. Auch Nichtmitglieder können als Gäste eingeführt werden. Sonntag vormittags 11—12 Uhr: Sprechstunde der Rechtsberatungsstelle im Vereinslokal parterre. — Samstag 31. Januar im Vereinslokal oberer Saal: Hauptversammlung. Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungsablage (Weiterbewilligung des Beitrags zu den Kosten des Verbandssekretariats), Wahlen, Satzungsänderung (Streichung des Passus, wonach Söhne unserer Mitglieder über 18 Jahre Mitglieder des Vereins werden müssen, Anträge, Verschiedenes. Anträge sind bis spätestens 24. Januar bei dem Vorsitzenden einzureichen.

Hanau. Samstag: Singstunde. — Donnerstag: Jugendabteilung. — Die Beiträge für die Sterbekasse sind fällig.

Hattersheim. Sonntag 25. Januar nachmittags 3 1/2 Uhr: Monatsversammlung im „Engel“. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangstunde.

Höchst a. M. Am nächsten Sonntag 25. Januar: Kaisergeburtstagsfeier. Morgens 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst.

Hochwichtige Mitteilung für alle Leser des Hessisch-Nassauischen Volksboten

Den Lesern teilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir eine hochinteressante, reichillustrierte Wochenschrift unter dem Titel „Welt und Wissen“ herausgeben, welche in keiner Familie fehlen sollte. Die Ausstattung ist eine erstklassige. Die Mitarbeiter nur allererste Fachleute. Jedes Heft enthält über 20 Artikel, z. B.: Wenn die Erde erzittert. — Gesundheit und Schönheit. — Der Wille und dessen Sym-

plastik. — Das Leben unter Wasser. — Fernphotographie. — Liebe u. Ehe bei den Naturvölkern. — Einfluß der Lebensweise auf das Menschenalter. — Unser Sonnensystem. — Die Übertragung von Gedanken. — Wie die Röntgenstrahlen entstehen. — usw. Damit auch jeder Leser darauf abonnieren kann, ist der Preis auf nur 15 Pfg. festgesetzt. Trotz des billigen

Preises erhalten die Abonnenten außerdem eine große

Illustrierte Hausbibliothek vollständig gratis

und zwar nach Bezug von 52 Heften drei eigens hierfür bearbeitete Werke von je 160 Seiten. In diesem Jahre: Asten — Illust. Himmelskunde — Luftschiffahrt und Flugtechnik. — Bestellschein anbei

Bestellschein für die Leser des Hessisch-Nassauischen Volksboten (Frankfurt)

An die Expedition von „Welt und Wissen“, Berlin-Schöneberg, Am Park 11.

Abonnieren „Welt und Wissen“ auf 1/4 Jahr, also 13 Hefte à 15 Pfg. = 1,95 RM. u. 12 Pfg. Best. Ugel. Der Beitrag ist mit dem 1. Heft nachzunehmen.

Name:

Ort:

tesdienst. Gemeinschaftlicher Kirchgang mit Fahne. Zusammenkunft der Mitglieder 9 Uhr im Vereinshaus. Abends 8 Uhr: Festfeier. Die Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie die Jugendabteilung sind herzlich eingeladen. Kinder haben keinen Zutritt. Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Hofheim a. T. Am 23. Januar hält Herr Pfarrer Deitenbeck, Soffenheim, einen Vortrag über: „Die Stellung der evangel. Christen zu Kirche und Vaterland“ im Rheingauer Hof. Anfang 8 1/2 Uhr. Gäste sind willkommen!

Kriftel. Sonntag 25. Januar nachmittags 3 Uhr: Monatsversammlung bei Herrn Rir.

Mainz. Sonntag 25. Januar abends im evangel. Vereinshaus: Familienabend (Deutscher Abend) des Evangel. Bundes. Vortrag: „1813 und wir“, Herr Professor Lampas, Friedberg; Musik, Gesang usw. Es werden uns schöne Stunden geistiger und körperlicher Erholung und Anregung bevorstehen. — Montag 26. Januar fällt der Vereinsabend aus; um 9 Uhr: Vorstandssitzung im Gemeindefaal der Christuskirche. — Mittwoch 28. Januar abends 8 Uhr: Kaiser-Geburtstagsfeier in der Stadthalle. — Montag 2. Februar: Vereinsabend. — Montag 9. Februar abends 8 1/2 Uhr im Vereinshaus: ordentliche Hauptversammlung. Wünsche und Anträge hierzu sind bis 2. Februar an Herrn Pfarrer Schuster, Christuskirche, einzuliefern. — Aufgenommen: Karl Fr. Biezi, Magaziner, Kaiser-Wilhelm-Ring 78.

Offenbach. Dienstag 27. Januar abends 9 Uhr im Vereinslokal: Kaisergeburtstagsfeier. Festvortrag: Herr Pfarrer Birstein. Frauen und Angehörige willkommen! — Ferner sind wir von der Wirtschaftlichen Vereinigung zur Kaisergeburtstagsfeier eingeladen. Dieselbe findet im „Goldenen Engel“, Marktplatz, statt, und beginnt um 7 Uhr am Sonntag 25. Januar. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.

Sindlingen. Sonntag 1. Febr. abends 7 1/2 Uhr im Saale „Zur Krone“: Kaisergeburtstagsfeier, verbunden mit Eltern-Abend der Jugendabteilung. Wir bitten unsere Mitglieder nebst Angehörige um freundliche Unterstützung und hoffen einen recht zahlreichen Besuch. Eintritt im Vorverkauf sowie an der Kasse pro Person 20 s. Kinder haben abends keinen Zutritt. — Nachmittags 3 Uhr: Generalprobe im Saale „Zur Krone“, wo Kinder für 10 s Eintritt haben. Programm wird noch bekannt gegeben. — Jugendabteilung. Diejenigen Mitglieder unserer Jugendabteilung, welche noch kein Vereinsabzeichen erhalten haben, wollen dieselben bei Herrn M. Böhm, Kirchstraße 6 abholen. Zum Elternabend sind die Vereinsabzeichen anzulegen!

Wiesbaden. Sonntag 1. Februar abends 8 Uhr in der Männerturnhalle, Blatterstraße 18: Kaisergeburtstagsfeier, bestehend in Konzert, humoristischen Vorträgen, Theater und Tanz. Programme im Vorverkauf 10 s, an der Kasse 20 s. — Die Verbandsterbefasse muß bis zum 1. Februar bei dem Kassierer Herrn Bisse bezahlt werden. Vom 1. Februar ab werden die Quittungen mit 10 s Aufschlag durch den Vereinsdiener erhoben.

Zeilsheim. Sonntag 25. Januar nachmittags 3 1/2 Uhr: Jahreshauptversammlung. Reichhaltige Tagesordnung, u. a.: Abrechnung über das Stiftungsfest, Neuwahl des Vorstandes usw. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Ehrenpflicht. — Angemeldet die

Herrn Julius Klobbach, Adolf Kiefer, Ferdinand Schrey, August Rüffer, Joh. Bomm.

Einen großen Universal-Hand-Atlas vollständig gratis erhalten alle Abonnenten der illustrierten Wochenschrift „Durch alle Welt“. Dieser Atlas enthält über 320 Vögel- und Rebenarten. Die Zeitschrift „Durch alle Welt“, welche allwöchentlich in einem Umfange von 24 Seiten erscheint und reich illustriert ist, führt den Leser durch die ganze Welt und zwar in fesselnden Reisebeschreibungen, welche den Eindruck des Selbsterlebten hervorrufen und daher nicht eine trockene, geographische Aufzählung, sondern eine fesselnde Lektüre bilden. Niemand wird diese interessante Zeitschrift interesselos aus der Hand legen, sondern mit Eifer, Lust und Liebe studieren. Trotz dem Gebotenen ist der Preis von 15 s für das Wochenheft so außerordentlich niedrig gestellt, daß jedermann in der Lage ist, auf diese hochinteressante Zeitschrift abonnieren zu können. Wir verweisen auf das in dieser Nummer befindliche Inserat.

Firmentafel.

Frankfurt a. M.

Messer- u. Stahlwarenlager, Schleiferei, J. Heinrich Dotzert, Fahrgasse 148, i. Hause Hederich. Beerdigungs-Institut: Ad. Wirth, Buchgasse 12. Schuhwarenlager u. Reparaturwerkstätte: Wilh. Leinberger, Weißadlergasse 16.

Heinrich Theiß, Dreieichstr. 10, Schuhwarenlager mit Werkstätte. Solide Ausführung. 6 Prozent. Schuhwaren Geschw. Köhler, Wallstr. 6. 6 Proz. Kolonialwaren: J. W. Fuchs, Reineckstraße 23. — Conrad Riese, Schweinemetzger, Töngesgasse 10.

Gießen.

Ferd. Nennstiel, Plockstraße 7. Möbel jeder Art in lackiert und poliert. Tapeten, Linoleum, Teppiche, Vorhänge in großer Auswahl. Wilh. Fleckenstein, Brot- u. Feinb., Walltorstr. 31. Edgar Borrmann, Eisenhdl., Neustadt 11, Tel. 165, empf. Drahtgeflechte, Gartenger., Vogelzücht.- u. Fischereierzeugn., Coccolaserstr., Raffiabast, Herde, Oefen, Werkzeuge, Haus- u. Küchenger.

Georg Wahl, Friseur, Neustadt 33. Adam Wagner, Weißbindermeister, Schottstr. 19. Wilh. Röhrig, Dachdeckerstr., Gr. Mühlg. 29. T. 495. J. B. Häuser, Eisenhdl., Neustadt 56, Rodheimerstr. 42. Tel. 666 empf. Herde, Oefen, Werkz., Beschlüge, Drahtgef., landw. Masch. u. Geräte, Haus- u. Küchenger., runde Räucherapparate.

Höchst a. M.

Ch. Beck, Spezial-Wäschehaus, Königsteinerstr. 22. Wäsche jeder Art, Strumpfwaren, Cravatten etc., gute Qualitäten, streng reell. Musikhaus Hugo Harz, Königsteinerstr. 3c, Musikalien, Musikinstrumente, Pianofortelager, Papier- und Schreibwaren.

Schirme, Hüte, Mützen, Kragen, Stöcke, Hosenträger, Kravatten empfiehlt Gustav Planz, Höchst a. M., Königsteinerstr. 1. Zigarren-Spezial-Geschäft Ludw. Creelius Witwe, Königsteinerstr. 24, Telefon Nr. 26.

A. Steger, Königsteinerstraße 2b, Schuhwaren, Rucksäcke und Gamaschen. 5 Proz. Rabatt. Sargmagazin, Bau- u. Möbelschreinerei Heinrich Müller, Homburgerstraße 12.

Porzellanhaus Montigel, Königsteinerstr. 13. Größt. Spezialgeschäft f. Haus- u. Küchengeräte am Platze. Stets Eingang von Neuheiten. 2 Proz.

M. Nippa, Uhrmacher, Königsteinerstr. 2. Uhren, Gold- u. Optische Waren. 5 Prozent Rabatt. Buchdruckerei Joh. Wagner, Gr. Taunusstr. 4. Alle Drucksachen in geschmackvoller Ausführung zu mäßigen Preisen.

Zigarren-Geschäft Wickmann, Kleine Taunusstr. 17. Gegründet 1879.

Julius Haas, Hauptstraße 45a. Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Zigarren, Zigaretten und Tabake.

Herren- u. Knab.-Garder. fert. u. n. Maß. Christian Schönewald, Königst. Str. 26. Ecke gr. Taunusstr. Friseur u. Parfümgesch. Erich Weber, Luciusstr. 18, neb. „Mainzer Hof“, Zigarren u. Zigaretten. Tel. 336.

Wilh. Kern, Instrumentenmacher, Musikinstrum. f. Schule, Haus u. Orch. sow. Ersatzl. Kl. Taunustr. Justus Löw, Em. Josefstr. 1, Papierhandlung.

Bürobedarf u. techn. Artikel, Geschäftsbüch., Drucks., Buchbinderarb., Schulsachen etc.

August Görtsch, Ecke Schiller- u. Kaiserstr., Delik., Wurstwaren, Obst, Süßfrüchte u. Flaschenab.

Hattersheim a. M.

O. Bodenröder, Schuhw. u. Werkstätte. Mitglied d. Rabatt-Vereins Frankfurt.

Hofheim a. T.

Hermann Walter, Mühlg., Herren- u. Damenschneid. Delikatessenhaus Petry, Hauptstraße 73.

Nic. Knöb, Borngasse, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen

Mainz.

Joseph Kramer, Mitternacht 18, eleg. Herren- und Damengarderobe n. Maß. Mitglieder 5 Pr. Rab.

Nied a. M.

Friedrich Müller, Friedrichstr. 1, Zigarren, Zigaretten, Tabake, Flaschenbier.

Sindlingen.

Georg Essinger, Gärtln., Blum., Pflanz., Kranzbind. Val. Blisch III, Weinbergstr. 29. Ausf. v. Weißbind. Rparb. sow. Auflack. a. Holzart. b. sol. Pr.: Mitgl. 5%. Georg Röder, Uhrmacher, Schweizerstr. 4, empfiehlt sich in Repar. v. Uhren aller Art, sow. Bearbeitung v. Gold- u. Silbersachen. Neue Uhren jegl. Art, sow. Ketten stets vorrät. u. gr. Auswahl. Mitgl. 5% Rab.

Carl Eich

Uhrmacher und Goldarbeiter

Sindlingen bei Höchst

empfiehlt

alle soliden Taschenuhren und Goldwaren nur gute Sachen. Taschenuhren aller Art in Gold und Silber. Damenuhren in Gold und Silber. Ketten in Silber, Gold, Duple und Nickel.

Wecker aller Art. Optische Artikel aller Art, Brillen, Zwickel usw.

Für alle Sachen wird 2 Jahre garantiert. Trauringe nach Mass. — Armbänder aller Art.

Sarg-Magazin

gegründet 1879

vormalis Friedrich Wagner, Schreinermeister

Inhaber: Jacob Keller jr.

Telef. 3824. Wiesbaden, Roonstr. 22

Vereinsmitglieder erhalten entspr. Rabatt.

Leichttransporte nach Auswärts per Bahn und privatem Leichenwagen.

Herren- u. Knabekleidung

Lieferant

für den

Evangel. Arbeiter-Verein

ist die Firma

Nobel & Grünzfelder

An der Constabler-Wache (Ecke Fahrgasse)

Frankfurt a. M.

Begründet 1882

J. Vatter

Telefon 11285

Frankfurt am Main, Allerheiligenstr. 42,

Möbel, Betten, Polster-Waren.

Spezialität: Moderne Wohnungseinrichtungen in jeder Preislage.

Komplette Schlafzimmer in echt eichen, außb. u. mahag. von Mk. 258.— an bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 2 thür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor u. Toilette, 2 Nachtschränke.

Komplette Speisezimmer in echt eichen und nußbaum von Mk. 260.— an bestehend aus: 1 Büffet, 1 Divan, 1 Umbau m. Spiegel, 1 Auszugstisch, 4 Stühle und Credenzstisch.

Große Auswahl in Möbeln jeder Art. Billigste Preise. — Langjährigste Garantie.

Eigene Fabrikation.

Ordnung Anfertigung von Möbeln und kompletter Inneneinrichtung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.

Mitglieder des Evangelischen Arbeitervereins 6 Prozent Rabatt.